Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linnet, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preis: Für die achtgespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Auswärtige, finanzamtl. u. gerichtl. Anzeig. 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde • Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises • Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr 298 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Dienstag den 21. Dezember 1926. 59. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Ablehnung der Staatsarbeiterforderungen im Saargebiet

wtb **Saarbrücken,** 20. Dez. (Tel.) Die Regierungskommission hat in einem an den Präsidenten des Landesrates gerichteten Schreiben die Forderungen der Staatsarbeiter auf Gewährung der gleichen Ausgleichszulage, wie sie die ehemals deutschen Beamten des Saargebietes von der deutschen Regierung erhielten, der sogenannten Betreuungszulage, abgelehnt. Die Staatsarbeiterorganisationen werden morgen dazu Stellung nehmen. Wahrscheinlich werden sie den Streik beschließen.

Der neue Vermögensverwalter der Hohenzollern

pw. **Berlin,** 20. Dez. (Tel.) Der ehemalige Kaiser hat laut Voss. Ztg. an Stelle des Geheimrats von Berg den letzten Kommandeur der Garde du Corps, Oberst a. D. Leopold von Kleist, zum Generalbevollmächtigten der Vermögensverwaltung des Hohenzollernhauses ernannt.

Der Bestechungsprozeß „Schall und Rauch".

wtb. **Berlin,** 20. Dez. (Tel.) Heute vormittag wurde der Prozeß gegen den Wirt und Angestellte des Berliner Lokals „Schall und Rauch" und gegen 12 Beamte des für das Lokal zuständigen Schutzpolizeireviers verhandelt. Die Beamten sollen auf Grund von Bestechungen einen heimlichen Nachtbetrieb in dem Lokal geduldet haben. Das Schöffengericht hielt gemeinschaftliche Bestechung für erwiesen. Bei acht Beamten wurde angenommen, daß sie Geld erhalten haben, bei vier Beamten handelte es sich um eine harmlose Bewirtung mit Getränken. Die acht Polizeibeamten wurden zu je sechs Wochen Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist, der Gastwirt und zwei Angestellte von „Schall und Rauch" zu je drei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die französischen Sozialisten verlangen Prüfung der Anschuldigungen Scheidemanns.

wtb **Paris,** 20. Dez. (Tel.) Der Parteivorstand der sozialistischen Partei hat heute beschlossen, den Exekutivausschuß der sozialistischen Internationale um eingehende Prüfung der Anschuldigungen Scheidemanns im Reichstag über die russisch-deutschen Rüstungen zu ersuchen.

Briand berichtet über Genf.

wtb **Paris,** 21. Dez. (Tel.) Heute tritt im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat zusammen, in dessen Verlauf Briand über seine Verhandlungen in Genf berichten wird. Nach dem Soir wird der Bericht keinerlei wichtige Debatten hervorrufen, da Poincaré vorsichtig genug gewesen sei, die Briand nach Genf übermittelten Weisungen, die dieser restlos beobachtet habe, von allen Mitarbeitern unterzeichnen zu lassen.

Schließung der Pariser Börse an bestimmten Tagen

wtb. **Paris,** 20. Dez. (Tel.) Die Pariser Wertpapierbörse wird 1927, wie amtlich bekanntgegeben wird, in den Monaten Mai bis Oktober an allen Samstagen geschlossen bleiben, außerdem an allen gesetzlichen Feiertagen, am 15. und 16. April und am 31. Oktober.

Verurteilung eines komm. Abgeordneten in Frankreich.

wtb. **Paris,** 20. Dez. (Tel.) Der kommunistische Abgeordnete Clamanus, Geschäftsführer der kommunistischen Zeitung „Der Rekrut", wurde wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam zwecks kommunistischer Propaganda in Abwesenheit zu acht Monaten Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe verurteilt.

Ein Komplott gegen Primo de Rivera entdeckt?

wtb. **Paris,** 20. Dez. (Tel.) Wie die Chicago Tribune aus Bordeaux meldet, soll am 18. Dezember in Santander von der dortigen Polizei ein kommunistisch-anarchistisches Komplott gegen Primo de Rivera entdeckt worden sein. Der Hauptverschwörer, der Leiter der Sicherheitspolizei selbst, sei seines Postens enthoben worden.

Aenderung des Wahlalters in England.

* **London,** 20. Dez. Die Regierung hat während der letzten Wahlen das Versprechen abgegeben, das Wahlalter für Männer und Frauen gleichmäßig festzusetzen. Wie die Daily Mail meldet, beabsichtigt die Regierung, das Versprechen jetzt in der Weise zu erfüllen, daß das Wahlalter, das bisher 21 Jahre bei Männern und 30 Jahre bei Frauen betrug, einheitlich auf 25 Jahre für beide Geschlechter angesetzt wird. Die Regierung wolle demnächst eine Konferenz aller Parteien unter dem Vorsitz des Sprechers über diesen Plan veranstalten.

Beulenpest in der Mongolei.

wtb. **Paris,** 20. Dez. (Tel.) Agnece Indopacifique. Aus Charbin wird berichtet, die Beulenpest, die seit Oktober in beinahe der gesamten Mongolei wütet, droht auf die Zone der ostchinesischen Eisenbahngesellschaft überzugreifen, die ihren Sanitätsdienst mobilgemacht hat.

Die Thronfolge in Japan.

wtb. **Paris,** 20. Dez. (Tel.) Nach einer Meldung der Agence Indopacifique aus Tokio wurde dem Prinzen Nigaschikumi, der sich in Paris aufhält, telegraphiert, daß ernste Komplikationen wegen der Thronfolge zu befürchten seien, wenn er sich nicht sofort nach Japan zurückbegebe.

Amerika und die Weltwirtschaftskonferenz.

wtb **Newyork,** 20. Dez. (Tel.) In politischen Kreisen wird versichert, daß der Vorschlag einer Weltwirtschaftskonferenz hier günstige Aufnahme findet. Das Staatsdepartement habe zwar noch keine Einladung erhalten, die Regierung werde jedoch sicherlich eine solche annehmen. Die Opposition gegen eine Teilnahme Amerikas an der Konferenz beschränke sich auf einige Kreise des Senats. Präsident Coolidge sprach neuerdings gegenüber mehreren Kongreßmitgliedern die Ansicht aus, die Einberufung einer Konferenz auf Kodifizierung des Völkerrechts nach dem Haag sei gegenwärtig unzeitgemäß, da die Nationen vollauf mit Wirtschaftsfragen beschäftigt seien.

Dr. Stresemann über die deutsche Außenpolitik.

wtb **Hamburg,** 20. Dez. (Tel.) Im großen Festsaale des Rathauses gab der Senat heute abend anläßlich des Besuches des Reichsministers Dr. Stresemann ein Essen, an dem außer führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft das gesamte Konsularkorps in Hamburg — in Hamburg sind jetzt fast sämtliche Staaten der Erde vertreten — teilnahmen. In seinen Begrüßungsworten hob Bürgermeister Dr. Petersen die Bedeutung der Vermittlerrolle hervor, die die Hansestädte seit ihren Anfängen in den Beziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland erfolgreich durchgeführt habe. Sie hätten ein gut Teil dazu beigetragen, jene Einschätzung Deutschlands im Auslande mit zu schaffen, die Reichsminister Dr. Stresemann erneut aufzubauen erfolgreich bemüht sei. Bürgermeister Dr. Petersen gedachte dann der letzten Tagung in Genf, auf der Reichsminister Dr. Stresemann jene klare und gerade Linie der Politik vertreten habe, die von der deutschen Republik seit 1919 verfolgt worden sei, jene Politik, deren Leitmotiv der Glaube an den Willen der Menschheit, sozialen Frieden und nach einer gerechten Verständigung sei. Er glaube, Dr. Stresemann am erwünschtesten zu ehren, wenn er seine Worte ausklingen lasse in einem Hoch auf die Führer aller Völker, die in Treue zum Wesen der eigenen Nation und in Achtung vor dem der fremden den Frieden der Welt zu [illegible] bereit sind.

Der belgische Generalkonsul Moulaert verlieh im Namen des gesamten Konsularkorps der Freude Ausdruck, daß es Gelegenheit gehabt habe, Reichsminister Dr. Stresemann persönlich kennen zu lernen; er stellte die fortschreitende Verbesserung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland fest, gedachte der großen Verdienste Dr. Stresemanns um die im Konsularkorps vertretenen Länder, die im Nobelpreis ihre geziemende Anerkennung gefunden habe, und schloß mit einem Hoch auf die Reichsregierung.

Hierauf ergriff Reichsminister Dr. Stresemann das Wort. Er dankte für die Worte seiner Vorredner und entwickelte zunächst unter besonderer Bezugnahme auf die Eigenart Hamburgs die Gesichtspunkte, die für die Gestaltung der deutschen Außenpolitik maßgebend sind. Schwierigkeiten und Rückschläge, so führte er aus, dürfen uns nicht in der Erkenntnis beirren,

daß der von uns eingeschlagene Weg der richtige ist und schließlich zum Ziele führen muß.

Trotz der scharfen parteipolitischen Auseinandersetzungen darf ich das eine mit Genugtuung feststellen, daß Schwankungen innerpolitischer Art am Kurse der deutschen Außenpolitik nichts ändern werden, die sich heute auf die Zustimmung der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes zu stützen vermag.

Zu dem Ergebnis der letzten Genfer Tagung übergehend, sagte Dr. Stresemann: Dieses Ergebnis bedeutet einen Schritt vorwärts auf unserem Wege. Es ist uns gelungen, eine grundsätzliche Reglung für zwei schwierige Fragen zu finden, die dem Fortschritt der politischen Entwicklung bisher entgegen gewesen ist. Es ist gelungen, für die Investigationsbefugnis des Völkerbundes denjenigen Rahmen zu vereinbaren, der sich aus der gerechten Auslegung der Vertragsbestimmungen ergibt. Vom deutschen Standpunkt aus dürfen wir es als einen Fortschritt bezeichnen, daß dabei die Entwaffnungsaktion, für die ein naher Endtermin festgesetzt worden ist, nunmehr allseitig als durchgeführt anerkannt ist. Das ist eine wichtige Etappe, aber freilich doch nur eine Etappe, und ich will offen aussprechen,

daß es auf die Dauer ein unmöglicher und mit der Gleichberechtigung im Völkerbund unvereinbarer Zustand ist, die allgemeine Rüstungsfreiheit bestehen zu lassen und dabei einem einzelnen Staat die volle Entwaffnung vorzuschreiben und ihn einseitig zu kontrollieren.

Diesen Zustand zu beseitigen, konnte sicherlich nicht Aufgabe der letzten Genfer Verhandlungen sein. Diese Aufgabe muß aber im Zusammenhang mit dem allgemeinen Abrüstungsproblem unbedingt gelöst werden. Die Welt wird Verständnis dafür haben, daß Deutschland seinen Willen zur loyalen Innehaltung der Entwaffnungsbestimmungen und die Anerkennung der Investigationsbefugnis des Völkerbundes nicht betonen kann, ohne gleichzeitig auszusprechen, daß auch der Gedanke der allgemeinen Abrüstung seiner Verwirklichung zugeführt wird. Vielleicht liegt der wertvollste Erfolg von Genf darin, daß die Methode offener Aussprache, für die der Völkerbund einen so hervorragend geeigneten Rahmen abgibt, sich wiederum voll bewährt hat. Wir befinden uns noch immer im ersten Anfangsstadium einer neuen europäischen Entwicklung, und es ist gerade in diesem Stadium von Bedeutung, daß die leitenden Staatsmänner dem Vertrauen der Völker auf jene Entwicklung so oft als möglich durch sichtbare Ereignisse neue Nahrung geben. Das ist im Interesse aller beteiligten Länder bis jetzt geschehen. Zugleich ist in den erzielten Ergebnissen aber der Weg freigemacht für die rascheste Inangriffnahme anderer außenpolitischer Probleme, die an Bedeutung die bisher geregelten Fragen noch weit übertreffen. Auf diese Fragen sachlich im einzelnen einzugehen, möchte ich mir hier versagen.

Der Grundgedanke, von dem die beteiligten Staatsmänner bei ihren Lösungen ausgehen müssen, ist die Erkenntnis der Solidarität der Interessen, die die Völker Europas untereinander und darüber hinaus die Völker Europas mit den übrigen Völkern der Welt verbinden.

Das Werk von Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund haben eine gute und sichere Grundlage für diese Politik der Solidarität der Interessen gelegt, aber doch nur eine Grundlage.

Die geschlossenen Verträge würden nur tote Buchstaben bleiben, wenn es nicht dazu käme, den großen Geist der Verständigung dauernd weiter zu bauen und so endlich das Gebäude zu errichten, das den Völkern ein friedliches Nebeneinanderwohnen und Miteinanderarbeiten ermöglicht.

Reichsminister Dr. Stresemann erinnerte daran, daß Dr. Petersen sich in seiner Rede zu diesen Grundgedanken des Zusammenwirkens und der Verständigung der Völker bekannt habe, und erhob sein Glas auf das Wohl Hamburgs und seiner Führer.

Die Ausführungen des Ministers, die vom Festsaal aus auf den Rundfunk übertragen wurden, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Verschleuderung der deutschen Vermögen in Amerika

* **Newyork,** 20. Dez. (Tel.) Die Newyork World veröffentlicht Aufsehen erregende Mitteilungen über unerhörte Mißverwaltung und Riesenverschleuderungen der beschlagnahmten deutschen Vermögen. Die Mitteilungen beruhen auf dem im Auftrage des Präsidenten Coolidge erstatteten mehrbändigen Bericht des Generalkontrolleurs Mac Carl über die Verwaltung der deutschen Vermögen.

wtb. **Washington,** 20. Dez. (Tel.) Wie World über den Bericht über die Verwaltung des deutschen Eigentums weiter mitteilt, blieben die Beträge deutscher Vermögen jahrelang in den Händen gewisser Personen, ohne, daß ihre Einziehung versucht wurde. Die Zinsen für die Fonds des Treuhänders wurden dem Schatzamt entzogen und diese selbst für 3 Prozent bei den Banken deponiert, obwohl das Schatzamt 4 Prozent zahlte. Die beschlagnahmten Wertpapiere waren über alle Staaten verstreut, was die Verwaltung kostspielig und schwierig gestaltete. Einzelne Konten waren unvollständig. Für die kleinen Gehälter hielt man sich durch Forderungen großer Ausgabenzulagen schadlos. Die Regierungsbeamten benutzten auf Kosten der Fonds des Treuhänders Privatautomobile. In den Jahresberichten wurde die Aufzählung aller Angestellten unterlassen. Mac Carl, der als Sachverständiger für die Abfindung kleinster zweifelhafter Posten gilt, arbeitete ein Jahr an dem Bericht, dessen Kosten auf 200 000 Dollar geschätzt werden. Der Bericht deckt sämtliche zweifelhaften Fälle auf, angefangen von dem bekannten Fall der American Metal Co. über 7 Millionen bis zu einem Fall von 106 Dollar, die der Sekretär des Treuhänders Miller an doppelten Tagesgeldern für gleichzeitige Reisen zwischen Washington und San Franzisko und zwischen Washington und Newyork erhielt. Der Bericht hebt hervor, daß die Abrechnung für die große Masse des beschlagnahmten Eigentums erfolgte, während mehrere hundert ernstlicher Fälle von schlechter Verwaltung vorliegen. Es betrugen die Anwalts- und Verwaltungskosten der American Transport Co. und der Foreign Transport and Mercantile Co. für vier Jahre eine Million Dollar. Der Verwalter der beschlagnahmten Newyorker Versicherungsgesellschaften erhielt 200 000 Dollar. Der Anwalt dieser Gesellschaft erhielt an Gebühren in zwei Jahren 125 507 Dollar. In den Büchern der German Co. Manila wurden 370 000 Dollar an Liberty Bonds ohne jede Erklärung abgeschrieben. Der Treuhänderfonds Behn, Meyer u. Co. betrug im Februar 1918 925 000 Dollar gegenüber dem gegenwärtigen Stand von 618 000 Dollar. Der Bericht kritisiert weiter den Verkauf der Aktien der Botany Worsted Mills.

Der Germersheimer Prozeß.

Vormittagssitzung.

wtb. **Landau,** 20. Dez. (Tel.) Die heute vormittag fortgesetzten Zeugenvernehmungen über die Erschießung des Matthes und Müller ergaben ein vollkommen klares Bild der Umstände. Der Zeuge Abele, der eine besonders anschauliche Schilderung der Vorgänge gibt, hat genau gesehen, daß, als Rouzier den Revolver auf Matthes richtete, Matthes, der inzwischen auf ungefähr 2 Meter an Rouzier herangekommen war, ein oder zwei Schritte zurückging, ohne irgend eine drohende Geste zu machen oder etwa mit der Hand in die Tasche zu greifen, was von allen übrigen Zeugen einmütig bestätigt wurde. In diesem Augenblick krachte ein Schuß, Matthes stürzte rücklings nieder, worauf der Deutsche Abele noch laut ausrief: „Das ist ja unerhört!" und zur Polizeiwache ging, um diese zu alarmieren.

Der Zeuge Grebert hat die von einer Laterne hell erleuchteten Vorgänge von seinem Mansardenzimmer bei geöffnetem Fenster genau beobachten können. Er bestätigte, daß Matthes sich Rouzier auf 2 Meter genähert habe, den Spazierstock über den linken Arm gehängt. Nach einem französischen Wortwechsel zwischen Rouzier und einem anderen Franzosen (Prou d'homme) hatte Rouzier gerufen: „Zurück, zurück", worauf alle auf der Straße befindlichen Personen zurückgewichen seien. Auch Matthes, den er in diesem Augenblick genau beobachtete, sei zurückgewichen und etwa 4 Meter von Rouzier entfernt in weiterem Rückschreiten gewesen, als Rouzier, der vorher „Achtung, die Straße frei!" gerufen hatte, feuerte und Matthes zu Boden fiel. Matthes hatte in diesem Augenblick den Stock noch immer am Arm hängen.

Ueber Müller ergaben die Zeugenaussagen des Bruders des angeklagten Fechter, Otto Fechter, daß er ganz zufällig an den Tatort gekommen sei. Er, Fechter, habe noch mit Müller gesprochen, sich von ihm in aller Ruhe verabschiedet und dabei noch eine Zigarette bekommen. Der Zeuge, der Müller 4 Jahre lang kannte, und ein guter Freund von ihm war, bestätigt, daß Müller ein ruhiger, arbeitsamer Mensch war, der keine Händel suchte. Der Zeuge Grebert hat auch die Auseinandersetzung Müller-Rouzier genau beobachten können. Müller, der, wie durch andere Zeugen festgestellt ist, mit den Worten: „Monsieur, warum hast du meinen Kameraden erschossen?", auf Rouzier zuging, sei Rouzier ziemlich nahe gekommen, worauf Rouzier einen Schuß abgab, der offensichtlich Müller nicht getroffen habe. Müller ist sofort zurückgewichen, worauf ein zweiter Schuß krachte und Müller zu Boden stürzte. In diesem Augenblick sei es auf der Straße völlig ruhig gewesen, so ruhig, daß er Rouzier noch deutlich habe um die Ecke gehen hören können. Der einzige Zeuge, der Müller belastet, ist der französische Leutnant Brunet, der die Vorgänge, die sich nach der Niederschießung des Matthes abspielten, von einem Mansardenzimmer beobachtet hat. Er will gesehen haben, daß Müller eine drohende Geste gemacht hat und mehrere Male gerufen habe: „Kaput, egal" (!!) Durch die deutschen Zeugen ist festgestellt, daß Müller allerdings, als Rouzier seinen ersten Schuß abgab, den linken Arm wie zur Abwehr erhob, was jetzt auch durch den ärztlichen Befund des französischen Militärarztes Douhet bestätigt wird, in dem es heißt: es ist logisch, anzunehmen, daß die Wunde am linken Oberarm und die Wunde auf der Brust von demselben Geschoß verursacht ist; die Person hat sich instinktiv mit dem linken Vorderarm, den er vor die Brust hielt, verteidigen wollen.

Um 12 Uhr wurde die Sitzung auf 2¼ Uhr vertagt. Der Verhandlungsleiter, Oberst Gillier, ist entschlossen, unter allen Umständen die Zeugenvernehmung heute zu Ende zu führen, selbst wenn sich die Sitzung bis in die Nachtstunden hineinziehen sollte.

Ein Höhepunkt in der Verhandlung.

wtb. **Landau,** 20. Dez. (Tel.) Einen Höhepunkt erreichte die Verhandlung in der heutigen Nachmittagssitzung bei der Vernehmung der Zeugin Honnecker, die unmittelbar in der Nähe von Rouzier am Fenster stand und eine genaue Darstellung des Vorfalles geben kann. Müller, eine Zigarette im Munde, näherte sich Rouzier, der zweimal rief: „Caputt!" sowie „Eins, zwei, drei!", worauf zwei Schüsse krachten. Müller sank, zur Seite fallend, zusammen. In keinem Augenblick habe der unbewaffnete Müller Rouzier einen Faustschlag versetzen können, so nahe seien sich die beiden nicht gekommen. Zwei weitere Zeugen haben gehört, wie Müller Rouzier fragte: „Monsieur, warum haben Sie meinen Kameraden erschossen?", worauf Rouzier antwortete: „Warum? Egal! Caputt!"

Die Aussagen der Zeugin Honnecker riefen bei Rouzier große Aufregung hervor. In erregtem Tone wiederholte er seine frühere Aussage, daß er in Notwehr gehandelt und erst im letzten Augenblick geschossen habe. Auch die französische Verteidigung gibt in ziemlich erregtem Tone ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß hier im Gerichtssaal so viele Tatzeugen auftauchen, die dem Anklagevertreter nicht bekanntgegeben worden seien.

Demgegenüber wies Rechtsanwalt Dr. Führ darauf hin, daß im kriegsgerichtlichen Verfahren in der Voruntersuchung die Verteidigung keinerlei Rechte habe. Es gebe kein kontradiktorisches Verfahren und er habe es unter diesen Umständen als Verteidiger nicht verantworten können, diese Zeugen vorzeitig zu benennen. Wichtig sind die Bekundungen des französischen Stabsarztes Bouhet, der die Leichenschau bei Müller vorgenommen und keinerlei Pulverspuren an den Wunden wahrgenommen hat, woraus hervorgeht, daß der Schuß nicht aus nächster Nähe abgegeben worden ist.

Heute Ende des Prozesses Rouzier.

wtb **Landau,** 21. Dez. (Funkspruch.) In der gestrigen Nachmittagssitzung wurden die Vernehmungen deutscher Zeugen zu Ende geführt. Heute früh beginnen die Plaidoyers, so daß das Ende des Prozesses für heute mit Sicherheit zu erwarten ist.

Der Umsturz in Litauen.

Wahlen im Rumpfparlament.

wtb. **Kowno,** 20. Dez. (Tel.) Auf Sonntag mittag 1 Uhr war der Sejm von dem bisherigen Sejmpräsidenten Staugatis zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. Es waren zu der Sitzung nur die Parteien der Rechten erschienen, außerdem zwei Vertreter der Volkssozialisten und einige Abgeordnete der Minderheiten, darunter ein Abgeordneter der memelländischen und deutschen Fraktion. In geheimer Abstimmung wurde mit 38 von 40 abgegebenen Stimmen Smetona zum Staatspräsidenten gewählt. Smetona wurde darauf durch den Kownoer Erzbischof vereidigt. In der sich daran anschließenden zweiten außerordentlichen Sitzung des Sejms wurde die Wahl des Sejmpräsidiums vorgenommen. Die Wahl fiel auf den früheren Staatspräsidenten Stulginskas, der 33 von 41 Stimmen erhielt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Prupawitschius (Christlicher Demokrat), zum Zweiten Vizepräsidenten Ambrozaitis (Arbeitsföderation) gewählt. Die Mitglieder des alten Kabinetts sind auf freien Fuß gesetzt worden.

Da der Sejm 85 Mitglieder zählt, waren zur Wahl des Staatspräsidenten also noch nicht die Hälfte anwesend und selbst von dieser Minderheit konnte Smetona nur 38 Stimmen auf sich vereinigen.

Opposition gegen die neue litauische Regierung?

wtb **Warschau,** 20. Dez. (Tel.) Das Wilnaer Blatt der „Gonieckilenski" brachte gestern in einer Sonderausgabe Nachrichten über blutige Kämpfe, die angeblich noch in Litauen im Gange sein sollen. Diese Meldungen zufolge sollen in der Umgebung von Schaulen unter Führung des Obersten Somaitis und eines Min-

sters der gestürzten Regierung namens Posello, Kommunisten und Anhänger der alten Regierung sich konzentrieren. Die kommunistischen Arbeiter sollen sich angeblich zum Marsche auf Kowno rüsten und einen Aufruf erlassen haben, in dem sie versichern, daß nach Eroberung von Kowno durch die Kommunisten die Hilfe der Räteunion bei dem Marsche auf Wilna gesichert erscheine. Weiter behauptet das genannte Blatt, daß die Garnisonen von Mariampol, Kalwarny und Oliva auf seiten der alten Regierung ständen. Diese Wilnaer Nachrichten haben heute morgen in einem Teil der Warschauer Presse Eingang gefunden. Der Wilnaer Berichterstatter der in Warschau erscheinenden zionistischen Nasz Przeglond wandte sich noch gestern abend an Wilnaer führende Militärs, die ihm zu den Meldungen der Goniec Wilenski folgende Ergänzungen gaben: Es konzentrieren sich tatsächlich Schützen in Schaulen, und auch die sozialistischen Führer betreiben eine Aktion zur Zusammenfassung der Opposition. Da es jedoch an Führern fehlt, die sich an die Spitze einer solchen Gegenbewegung stellen könnten, so dürfte die Aktion keinen Erfolg aufzuweisen haben. Fast alle Truppen haben sich bereits für die neue Regierung ausgesprochen. Nasz Przeglond kommt daher zu der Schlußfolgerung, daß wahrscheinlich von irgend einem Mitglied der Grenzwache die der Goniec Wilenski zur Verfügung gestellten Nachrichten der Wahrheit nicht entsprächen und daß sie sich bloß auf ein Gerede der Grenzbevölkerung stützten.

Weitere Einzelheiten aus Kowno.

wp. **Berlin,** 20. Dez. Nach einem Privatbericht der Vossischen Zeitung aus Kowno befinden sich unter den über 100 Verhafteten maßgebende Gewerkschaftsführer und der bisherige Generalstabschef. Die Verhaftungen sollen noch weiter gehen. Sämtliche Arbeiterzeitungen und das Organ der Volkssozialisten seien verboten. Nach der Bildung des neuen Kabinetts sei sofort mit einer Umgruppierung in den höchsten Armeestellen begonnen worden.

Der westfälische Schulstreit beendet.

wtb. **Berlin,** 20. Dez. (Tel.) Vom evangelischen Reichselternbund erfahren wir: Um den Schulkonflikt in Westfalen in gemeinsamem Interesse von Schule, Elternhaus und Staat einer sachlichen Lösung entgegenzuführen, hat der Vorstand des evangelischen Reichselternbundes die Entscheidung des obersten Gerichtshofes über die Frage angerufen, ob die Auslegung des preußischen Schulaufsichtsgesetzes von 1872, auf das sich der preußische Kultusminister bei der Verwendung des dissidentischen Schulrats Mischalke berufen hat, mit Artikel 74 der Reichsverfassung vereinbar ist. Der Minister des Innern hat sich bereit erklärt, die Angelegenheit vor dem Reichsgericht anhängig zu machen. Im Hinblick auf die dadurch eingeleitete Eröffnung des Rechtsweges hat der evangelische Elternbund Westfalen beschlossen, den Streik zu beenden.

Wie der Amtliche preußische Pressedienst dazu erfährt, steht der preußische Kultusminister Dr. Becker nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die beanstandete Auslegung des Gesetzes mit der Reichsverfassung im Einklang steht. Er bedauert es aber, daß der Konflikt durch die Anrufung des Reichsgerichts und durch die Auseinandersetzung auf dem Rechtswege behoben wird.

Stabilisierung und Wirtschaft in Belgien

wtb. **Berlin,** 20. Dez. (Tel.) Der Gouverneur der belgischen Nationalbank, Minister a. D. Frank, der sich zurzeit in Berlin befindet, erklärte gelegentlich einer Unterredung dem Chefredakteur im WTB.: „Die Lage in Belgien habe nicht nur alle Erwartungen erfüllt, sondern sie sogar noch übertroffen. Die Stabilisierung habe keinerlei Krise im Gefolge gehabt, weder inbezug auf die Löhne, noch auf den allgemeinen Geschäftsgang. Inbezug auf die Mittel, durch die ein solches günstiges Ergebnis erreicht worden sei, betonte der Befragte, daß neben dem bekannten allgemeinen Stabilisierungsplan dazu wesentlich beigetragen habe, daß die belgischen Banken und Bankiers nach dem Rat der Nationalbank für eine große Liquidität Sorge getragen haben. Auf die Frage nach seinem Eindruck von der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage versicherte Gouverneur Frank, er sehe einer völligen Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftskraft und normaler Verhältnisse mit vollkommener Zuversicht entgegen. Das Wirtschaftsleben Deutschlands zeige auf allen Gebieten die Symptome der Gesundung und der Festigung trotz aller angesichts der vergangenen Ereignisse begreiflichen Störungen.

Der Widerruf Grütte-Lehders.

Keine Vernehmung durch den Oberstaatsanwalt.

wtb. **Berlin,** 20. Dez. (Tel.) Dem Amtlichen preußischen Pressedienst zufolge trifft die Meldung einer Korrespondenz, daß Oberstaatsanwalt Sethe Grütte-Lehder wiederholt 6—8stündigen Vernehmungen unterworfen habe, nicht zu. Grütte-Lehder ist seit der im Juli erfolgten Eröffnung der Voruntersuchung gegen die Abgeordneten Wulle, Kube usw. nicht von der Staatsanwaltschaft, sondern vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Es trifft auch nicht zu, daß Grütte-Lehder unter den wiederholten Vernehmungen körperlich oder seelisch zusammengebrochen sei. Ueber den Stand der Voruntersuchung kann eine Auskunft nicht erteilt werden.

Erklärung des Oberstaatsanwalts Sethe.

wtb. **Berlin,** 20. Dez. (Tel.) Zu der Meldung einer hiesigen Korrespondenz, daß Grütte-Lehder seine Erklärung, in der er die deutschvölkischen Abgeordneten Wulle und Kube und den Oberstleutnant a. D. Ahlemann der Anstiftung des Mordes und den Staatsanwalt Dr. Jäger der Beeinflussung beschuldigte, widerrufen habe, erklärt Oberstaatsanwalt Sethe, daß diese Nachrichten vollkommen falsch seien. Es schwebe wohl eine Voruntersuchung gegen die deutschvölkischen Abgeordneten, dagegen kein Verfahren gegen Staatsanwalt Dr. Jäder. In diesen Voruntersuchungen sei Grütte-Lehder häufig vernommen worden, jedoch könne darüber noch keine genaue Auskunft gegeben werden. Er für seine Person könne erklären, daß er niemals in seinem Leben mit Grütte-Lehder ein Wort gesprochen habe.

Trotz dieser Erklärung des Oberstaatsanwalts Sethe, daß die Nachrichten über den Widerruf Grütte Lehders falsch seien, verbreitet das Wolffbüro noch folgende Mitteilung über die Wirkung des angeblichen Widerrufs Grütte-Lehders:

Einstellung des Verfahrens gegen Wulle, Kube und Ahlemann.

wtb. **Berlin,** 20. Dez. (Tel.) Nachdem Grütte-Lehder seine gegen die deutschvölkischen Abgg. Wulle und Kube und den Oberstleutnant a. D. Ahlemann gerichteten Aussagen widerrufen hat, wird, einer Korrespondenzmeldung zufolge, das Verfahren gegen die genannten Führer der deutschvölkischen Freiheitsbewegung in den nächsten Tagen offiziell eingestellt werden. Dagegen wird gegen Grütte-Lehder ein Verfahren wegen wissentlich falscher Anschuldigungen eingeleitet werden.

Eine Ansprache des Papstes.

wtb. **Rom,** 20. Dez. (Tel.) Der Papst hielt heute vormittag ein geheimes Konsistorium ab, um den Erzbischof von Turin, Gamba, und den päpstlichen Nuntius in Warschau, Lauri, zu Kardinälen zu kreieren. Der Papst hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er nach einem Hinweis auf die Ereignisse des Jahres, den Eucharistischen Kongreß in Chicago, die Feierlichkeiten für den heiligen Franziskus und die Konsekration der chinesischen Bischöfe, nochmals auf die religiösen Verfolgungen in Mexiko zu sprechen kam. Die Verfolgungen seien mit Schärfe und unmenschlicher Unbarmherzigkeit durchgeführt. Nach den letzten Meldungen seien sie noch grausamer gewesen, als es vorher angenommen worden war. Der Papst wandte sich der Lage in Frankreich zu. Er erinnerte an seine früheren Erklärungen und betonte nochmals, daß es den Katholiken nicht erlaubt sei, ein Programm zu unterzeichnen oder auch nur nach ihm zu handeln, in dem die Politik vor die Religion gestellt sei. Den Katholiken sei auch nicht gestattet, Zeitungen zu unterstützen, zu begünstigen oder zu lesen, die von Männern geleitet sind, deren Veröffentlichungen nach dem katholischen Dogma der katholischen Moral zu verdammen sind. Der Papst drückte sein Bedauern aus, daß das französische Volk durch rein politische Fragen gespalten sei. Alle Franzosen müßten sich auf religiösem Gebiet einigen. Es sei der glühende Wunsch seines Herzens, daß diese große segensreiche Einigung zustande käme. Im übrigen könne jeder von dem Recht seiner Freiheit Gebrauch machen, auf einem gesetzlichen und ehrenhaften Wege die politischen Programme und Ideen zu vertreten, die den Gesetzen der göttlichen Bestimmungen entsprechen. Der Papst drückte sein Vertrauen aus, daß die französischen Bischöfe sich zum Dolmetsch seines väterlichen Willens machen werden und daß sie keinen Grund geben zu schiefen und falschen Auslegungen, wie sie in den letzten Nummern der Action francaise zum Ausdruck gekommen seien.

Der Papst führte dann weiter aus: Auch Italien lernte im vergangenen Jahr Zeiten des Sturmes kennen, zuerst war es der Sturm der Entrüstung gegenüber jenem wahnsinnigen Attentat auf das Leben eines Menschen, der mit so viel Energie und Geschick die Schicksale seines Vaterlandes leitet, daß man wohl glauben kann, daß, wenn er sich in Gefahr befindet, sich zugleich auch das Land in Gefahr befinde. Unsere Danksagungen dafür, daß diese große Gefahr glücklich überstanden wurde, waren sicherlich unter den ersten. Während sich aber die Bischöfe, Priester und Gläubigen zu Danksagungen vereinigten, beging man gegen Personen, Sachen und Einrichtungen, ohne vor der ehrwürdigen Autorität der Bischöfe, vor dem heiligen Amte des Priesters und vor den heiligen Gebäuden Halt zu machen, Gewalttätigkeiten. Wir wissen, daß strenge Befehle ergingen, um jeder Gewalttätigkeit zuvorzukommen, sie zu unterdrücken und zu bestrafen. Wir freuen uns über diese weisen Maßnahmen der Regierung. Es scheint aber so, als ob auch heute noch eine dunkle Gefahr für die Organisationen und Werke der Katholiken besteht. Wir drücken die Hoffnung aus, daß man hinfort keinen Grund haben wird, ähnliche Feststellungen zu machen, daß jeder Grund für Mißtrauen beseitigt ist und daß eine vollständige und einträchtige Zusammenarbeit zum Wohl und Glück der Allgemeinheit sich entwickle.

Arbeitsfragen.

Schiedsspruch in der Solinger Metallindustrie.

* **Solingen,** 21. Dez. Der staatliche Schlichtungsausschuß für das Bergische Land in Barmen, unter dem Vorsitz des Stadtamtmann Becker, fällte gestern einen Schiedsspruch, wodurch die Löhne in der Metallindustrie im oberen Kreise Solingen um etwa 8 bezw. 5 Prozent erhöht und die Leistungsspannen im Lohntarif beseitigt wurden. — Erklärungsfrist bis 4. Januar 1927 einschließlich.

Lohnbewegung im Buchdruckergewerbe.

wp. **Köln,** 20. Dez. Der Buchdrucker-Lohntarif ist zum 28. Januar 1927, der Manteltarif zum 31. März 1927 und der Reichshilfsarbeitertarif zum 28. Februar 1927 gekündigt worden. Ueber ein neues Lohnabkommen soll Mitte Januar 1927 verhandelt werden.

Tarifverhandlungen im Baugewerbe.

wp. **Berlin,** 21. Dez. (Funkspruch.) Zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen des deutschen Baugewerbes begannen, einer Korrespondenz zufolge, die Verhandlungen über ein Abkommen über die Sicherung des Arbeitsfriedens für das nächste Baujahr. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Schaffung einer Zentralschlichtungsinstanz für Lohnstreitigkeiten, sowie eines Reichslohntarifs.

Zum Tarifstreik in der Schuhindustrie.

pw. **Berlin,** 21. Dez. (Funkspruch.) Nachdem der am 16. d. Mts. für die deutsche Schuhindustrie ergangene Schiedsspruch von den Arbeitgebern abgelehnt worden war, haben die Arbeitnehmer die Verbindlichkeitserklärung des von ihnen angenommenen Spruches beantragt. Die Verhandlungen über diesen Antrag sind für Donnerstag vorgesehen.

Die Arbeitslage im englischen Bergbau.

wtb **London,** 20. Dez. (Tel.) „Financial Times" zufolge wird die Zahl der jetzt in den Bergwerken an der Arbeit befindlichen Bergleute auf 850 000 geschätzt, die 4—4½ Millionen Tonnen Kohle fördern. Die Zahl der Bergleute, die am 1. Mai die Arbeit einstellten, hatte 1 107 000 betragen. Die normale Kohlenförderung würde 5½ Millionen Tonnen sein.

Aus Nah u. Fern.

Elberfelder Viehmarkt.

* **Elberfeld,** 20. Dez. Auf dem heutigen Viehmarkt betrug der Auftrieb: 561 Stück Großvieh, davon 103 Ochsen, 38 Bullen, 232 Kühe, 180 Färsen (Kalbinnen), 11 Fresser, 510 Kälber, 23 Schafe, 2105 Schweine. — Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 7 Ochsen, 1 Bulle, 45 Kühe, 3 Rinder, 14 Kälber, 12 Schafe, 283 Schweine.

Preise: A) Ochsen: a) 1. jüngere 62 bis 64 Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht, 2 ältere —, b) 1. jüngere 56 bis 59, 2. ältere —, c) 48 bis 52, d) —. B) Bullen: a) 54 bis 56, b) 46 bis 50, c) 42 bis 45, d) —. C) Kühe: a) 52 bis 56, b) 40 bis 44, c) 32 bis 36, d) 20 bis 30. D) Färsen: a) 59 bis 61, b) 50 bis 54, c) 42 bis 48. E) Fresser: 36 bis 42. Kälber: a) —, b) bis 90, c) 75 bis 85, d) 55 bis 70. Schweine: a) 73 bis 75, b) 73 bis 75, c) 73 bis 75, d) 71 bis 72, e) 68 bis 70, f) —, g) 65 bis 70.

Marktverlauf: Gutes Großvieh rege, sonst schlecht, Kälber flott, Schweine sehr langsam.

Schweres Bauunglück auf dem Bahnhof Aachen-West.

wtb **Aachen,** 20. Dez. (Tel.) Heute vormittag verunglückten bei Erdarbeiten auf dem Bahnhof Aachen-West die drei Brüder Hans, Martin und Johann Klauß tödlich, einem weiteren Arbeiter wurde der linke Oberarm abgequetscht. Die mit Erweiterungsarbeiten an dem Bahnhof beauftragte Firma Westdeutsche Bauunion, Köln, benutzt zur Beförderung der Erdmassen eigene Lokomotiven und Wagen. Ein Zug, bestehend aus zwei Lokomotiven und fünf Wagen, geriet auf der abschüssigen Baustrecke ins Rutschen, wobei die Lokomotiven entgleisten. Der ganze Zug stürzte darauf um und begrub die Arbeiter unter sich.

Von einer Lokomotive der Kopf abgefahren.

wp. **Hermülheim,** 20. Dez. An der Uebergangsstelle der Bahnstrecke Hermülheim—Berrenrath wurde ein Arbeiter, der auf dem Heimwege war, von einer Leerlokomotive der Brikettfabrik des Eschweiler Bergwerksvereins erfaßt, die ihm den Kopf vom Rumpfe trennte. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt.

Reformvorschläge für Hannover und Westfalen.

* **Dortmund,** 20. Dez. In der von uns gestern wiedergegebenen Meldung der K. Z. über den Jahresbericht des preußischen Landkreistages, in dem zur Verwaltungsreform Stellung genommen wird, hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen: In Westfalen sei die Auflösung des Regierungsbezirks Minden (nicht Münster) möglich usw.

Aetherexplosion.

pw. **Berlin,** 20. Dez. (Tel.) In dem Laboratorium einer Seifenfabrik in Charlottenburg entzündeten sich heute gegen mittag Aethergase. Der Inhaber der Fabrik, Aben, der sich im Laboratorium befand, wurde von einer großen Stichflamme schwer verletzt. Er wurde von der Feuerwehr in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Das Feuer fand an Spiritus, Aether und Oelen reiche Nahrung. Der ganze Laboratoriumsraum brannte vollständig aus.

Zwei Todesopfer bei einem Autounfall.

wp. **Berlin,** 20. Dez. (Tel.) Zwischen Neustadt (Dosse) und Nauen geriet ein mit fünf Personen besetzter Postwagen infolge Regens und Schnee und der dadurch verursachten Glätte ins Rutschen und sauste in voller Fahrt gegen einen Baum. Das Auto wurde zurückgeschleudert und überschlug sich. Der B. Z. am Mittag zufolge wurden dabei zwei Insassen, der Gutsbesitzer von Ramin und der Hauptmann Boguslawski, getötet.

Bluttat eines Erwerbslosen.

wtb. **Kochel,** 20. Dez. (Tel.) Am Samstag abend wurde der hiesige Bürgermeister Pensberger von dem 50jährigen schon längere Zeit erwerbslosen Arbeiter Johann Eder durch einen Schuß schwer verletzt. Ein Gendarmerieoberwachtmeister, gegen den Eder ebenfalls seine Waffe richtete, streckte den Angreifer durch einen Schuß in den Unterleib nieder.

Große Feuersbrunst in Belgisch-Kongo.

wtb. **Brüssel,** 20. Dez. (Tel.) In der Nacht zum Samstag wurden in Matadi (Belgisch-Kongo) durch einen großen Brand 17—18 Handelshäuser ganz oder teilweise zerstört. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Die öffentlichen Gebäude, Eisenbahn und Hafen, sollen durch den Brand nicht beschädigt worden sein.

Der Diamant im Apfel.

wtb **Paris,** 20. Dez. (Tel.) Wie der Matin berichtet, sind gestern unter Umständen, über die Näheres noch nichts bekannt ist, zwei der Diebe, die aus dem Museum von Chantilly vor etwa 2 Monaten Juwelen und historische Kostbarkeiten, darunter auch den berühmten Rosadiamanten, den sog. „Grand Condé", stahlen, sowie zwei ihrer Hehler verhaftet worden. Ein Teil ihrer Beute, darunter auch der berühmte Diamant, ist wiedergefunden worden. Das Blatt kündigt die bevorstehende Verhaftung zweier weiterer Personen, von denen die eine am Diebstahl selbst teilgenommen habe, und die andere als Hehler in die Angelegenheit verwickelt sein soll, an, denn zwei Polizeiinspektoren hätten sich zu ihrer Verhaftung in die Provinz begeben. Angaben über die Personen und den Wohnort der des Diebstahls Verdächtigen macht das Blatt nicht.

wtb **Paris,** 20. Dez. (Tel.) Die Agentur Havas bestätigt die Festnahme von zwei Personen, die in dem Museum von Chantilly eine Reihe von wertvollen geschichtlichen Kostbarkeiten gestohlen hatten, und ebenso die Festnahme zweier Hehler. Man rechnet auch damit, daß die kostbaren Steine, mit denen die Schmuckstücke besetzt waren, und die von den Dieben losgelöst wurden, wiedergefunden werden. Die Schmuckstücke selbst wurden von den Dieben in die Seine geworfen.

wtb **Paris,** 21. Dez. (Funkspruch.) Ueber die Festnahme der beiden Diebe, die im Oktober im Museum von Chantilly eine Reihe wertvoller Gegenstände gestohlen haben, berichtet die Presse noch Einzelheiten. Der damals geraubte berühmte Rosa-Diamant war von einem der Diebe in einem Apfel versteckt worden, der auf dem Kaminsims seines Hotelzimmers lag. Das Stubenmädchen des Hotels biß in den Apfel und fand dabei einen harten Gegenstand, den sie zum Polizeikommissariat brachte, wo festgestellt wurde, daß es sich um den vermißten Rosa-Diamanten handelte. Es gelang, den im Hotel wohnenden Dieb zu entlarven und auf Grund seines Geständnisses auch dem zweiten eine Falle zu stellen.

Schiffskatastrophe auf dem Hudson.

wtb **Newyork,** 21. Dez. (Funkspruch.) Gestern früh wurde auf dem Hudson ein Personendampfer von treibenden Eismassen so heftig getroffen, daß er kenterte. Ungefähr 100 Passagiere wurden ins Wasser geschleudert. In der Nähe befindliche Fahrzeuge eilten sofort zu Hilfe und retteten eine Anzahl der ins Wasser Gefallenen. Bisher sind 14 Tote festgestellt worden.

wtb **Newyork,** 21. Dez. (Funkspruch.) Wie zu dem Unglück auf dem Hudson ergänzend mitgeteilt wird, war das gekenterte Fahrzeug hauptsächlich von Leuten besetzt, die durch das Inserat einer Firma in New Jersey veranlaßt worden waren, sich dort als Arbeitskräfte anzusiedeln. Sie sollen angesichts der Aussicht, Beschäftigung zu finden, vor der Abfahrt an der Anlegestelle des Schiffes gesungen haben. Wie berichtet wird, wird die Zahl der Toten ungefähr 40 betragen. 24 Personen mußten infolge des Sturzes in das kalte Wasser ins Krankenhaus gebracht werden. Wie es heißt, hat der Umstand, daß die Leute vor der Abfahrt auf dem Dampfer viel sangen, viel dazu beigetragen, daß die Rettungsversuche nur langsam einsetzten. Leute am Ufer, die die Schreie der Ertrinkenden hörten, schenkten diesen zunächst keine Beachtung, da sie annahmen, daß die Leute ihren Gesang auf den Booten fortsetzten.

33 Personen ertrunken.

wtb **Newyork,** 21. Dez. (Funkspruch.) Bei dem Schiffsunglück auf dem Hudson sind, wie nunmehr bekannt wird, 33 Personen ertrunken.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	18. Dez.		20. Dez.		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Buenos-Aires . .	1.726	1.730	1.726	1.730	1.73
Canada 1 Can. D.	4.192	4.202	4.190	4.202	
Japan	2.048	2.052	2.046	2.050	2.09
Konstantinopel 1 L.	2.11	2.12	2.10	2.11	18.45
England	20.355	20.405	20.361	20.411	20.43
New York 1 D. .	4.20	4.21	4.20	4.21	4.20
Rio de Janeiro .	0.495	0.497	0.496	0.498	1.36
Uruguay 1 Goldpf.	4.26	4.27	4.26	4.27	
Holland 100 Gulden	167.74	168.16	167.84	168.26	168.70
Athen 100 Drach.	5.24	5.26	5.34	5.36	81.00
Belgien 100 Belga	58.35	58.49	58.37	58.51	81.05
Danzig 100 Gulden	81.50	81.70	81.50	81.70	81.07
Finnland 100 M.	10.55	10.59	10.55	10.59	81.00
Italien 100 Lire .	18.71	18.75	18.87	18.91	81.00
Jugoslawien . .	7.39	7.41	7.40	7.42	81.00
Dänemark 100 Kr.	111.82	112.10	111.84	112.12	112.50
Lissabon 100 Esc	21.49	21.54	21.54	21.59	4.53
Oslo 100 Kr. . .	105.90	106.16	105.72	105.98	112.50
Paris 100 Frk. .	16.82	16.86	16.54	16.58	81.00
Prag 100 Kr. . .	12.42	12.46	12.42	12.46	81.06
Schweiz 100 Frk.	81.12	81.32	81.12	81.32	81.00
Sofia . 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04	81.00
Spanien 100 Pes.	63.88	64.04	63.89	64.05	81.00
Schweden 100 Kr.	112.10	112.38	112.08	112.36	112.50
Wien 100 Schill.	59.21	59.35	59.24	59.38	59.06
Budapest 100 000	5.86	5.88	5.87	5.89	85.07

Die letzten Funkmeldungen

vom 21. Dezember 1926 von 1—3 Uhr nachm.

6 Arbeiter ertrunken.

wtb. **Bad Ems,** 21. Dez. (Funkspruch.) Gestern ereignete sich bei den Arbeiten am neuen Staudamm in der Lahn, zwischen Dausenau und Bad Ems, ein schweres Bauunglück, das 6 Menschenleben forderte. Eine Dampframme, die auf zwei Pontons befestigt war, sollte den Fluß heraufgezogen werden. Dabei lief der eine Ponton voll Wasser, so daß die Dampframme ins Wasser rutschte. Von den 8 auf dem Floß befindlichen Arbeitern konnten sich nur 2 retten, die anderen ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Das neue Strafgesetzbuch.

pw. **Berlin,** 21. Dez. (Funkspruch.) Nach einer Mitteilung des Demokratischen Zeitungsdienstes werden die Reichsratsausschüsse die erste Lesung des Entwurfes des allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches, der in enger Zusammenarbeit mit der österreichischen Justizverwaltung aufgestellt ist, noch in diesem Jahr beenden und die zweite Lesung etwa im Februar vornehmen, so daß der Gesetzentwurf noch im Frühjahr dem Reichstag zugeleitet werden kann.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

pw **Berlin,** 21. Dez. (Funkspruch.) In Reichenau (Semmeringgebiet) zeigte ein dort zur Erholung weilender ägyptischer Arzt, Mamur Riffad Bey, plötzlich Zeichen von Geistesstörung. Nachdem er seine aus englischen Pfundnoten bestehende Barschaft in kleine Stücke zerrissen hatte stürzte er sich auf seine Gattin und brachte dieser mit einem Dachziegel mehrere Verletzungen am Kopf bei. Darauf stürzte er sich aus dem Fenster. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Ein Arbeiter in einem Hochofen verbrannt.

pw. **Berlin,** 21. Dez. (Funkspruch.) In Stettin waren auf einem Hochofenwerk mehrere Arbeiter mit dem Füllen eines Ofens beschäftigt. Dabei lehnte sich ein Arbeiter zu weit über die Feuerung. Anscheinend durch Gase betäubt, fiel er in den Hochofen und verbrannte.

Die Moabiter Aktenaffäre.

wp. **Berlin,** 21. Dez. (Funkspruch.) In der Moabiter Aktenaffäre sind, nach einer Berliner Korrespondenz, noch weitere Verhaftungen erfolgt. In allen Fällen sind die Akten beiseite geschafft worden, um die Vollstreckung rechtskräftiger Urteile zu verhindern. Auch diese neuen Fälle gruppieren sich um die beiden verhafteten Beamten, Justizinspektor Pahlke und Justizsekretär Rossel, während hierbei Rechtsanwalt Dr. Meyer und Gerichtsassessor a. D. Schott nicht beteiligt sind. Im Falle Dr. Meyer wird die Anklage bereits bearbeitet und dürfte gleich nach Weihnachten erhoben werden. Inzwischen haben sich auch die bisher verschwundenen Akten in dem einen Falle Meyer wieder angefunden. Die Ermittlung über weitere Fälle von Aktenbeseitigung wird noch fortgesetzt.

Mißbrauch der militärischen Dienstgewalt.

pw. **Berlin,** 21. Dez. (Funkspruch.) in Ludwigslust (Mecklenburg) wurde nach einer Meldung des Berl. Tagebl., ein Oberwachtmeister des dortigen Reiterregiments auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wegen Mißbrauchs der militärischen Dienstgewalt gegen Untergebene verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Internationale Hochstapler zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

wtb. **München,** 21. Dez. (Funkspruch.) Vor dem Schöffengericht München-Au hatten sich die beiden internationalen Hochstapler Barray Walles und Morisso zu verantworten, die ein Ehepaar in Chicgea um mehrere tausend Dollar geschädigt hatten. Bei ihrer Verhaftung hatten sie 20 000 bzw. 52 000 Reichsmark in ihrem Besitz. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 7 Jahren Gefängnis. Die Hochstapler werden sich auch in Hamburg wegen einer dort begangenen Hochstapelei zu verantworten haben.

Arbeitslosendemonstration in Stettin.

wtb. **Stettin,** 21. Dez. (Funkspruch.) Gestern abend fanden vor dem Rathaus Demonstrationen von Arbeitslosen statt, welche eine Weihnachtsbeihilfe forderten. Zu schweren Ausschreitungen, von denen gerüchtweise verlautete ist es nicht gekommen.

Die Mißwirtschaft in der Verwaltung des beschlagnahmten Eigenums in Amerika.

wtb **Newyork,** 21. Dez. (Funkspruch.) In einer Meldung der Associated Preß aus Washington heißt es: Der Bericht des Generalkontrolleurs über die Verwaltung des beschlagnahmten ehemals feindlichen Eigentums hat „die übelste systematische Ausplünderung enthüllt, die Amerika je erlebt hat." Senator Borah kündigte an, daß der Senat nach den Weihnachtsferien eine genaue Untersuchung der Angelegenheit anordnen werde. Der Senat habe bereits den Gedanken einer Untersuchung gebilligt, habe aber noch nicht die nötigen Geldmittel angewiesen. Senator Borah hat die Absicht, nach den Weihnachtsferien im Senat dahin zu wirken, daß der Betrag von 50 000 Dollar für diese Untersuchung bewilligt wird.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied Samstag nachm. 3½ Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Albert Schmand

Emma geb. Jungbluth

im Alter von 38 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Albert Schmand

und Angehörige.

GEISECKE, Schlebusch, Volkmarsen, Kassel, den 20. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachm. 3½ Uhr vom Marienhospital. 4823

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, d. 22. d. M., vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale bei Wirt Möller, hier, Westenstraße 15,

75 Garnituren lederne Koppel und Schulterriemen,
Gummimäntel,
1 Gasherd,
2 Treibriemen,
1 Chaiselongue,
1 Eichenbüfett,
1 Korbsesselgarnitur

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern. 4829

Schwerte, d. 21. 12. 26.

Trausch,
Ober-Gerichtsvollzieher in Schwerte.

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, d. 22. d. M., nachm. 4 Uhr:

Fortsetzung der Versteigerung von Büchern u. Schriften 4830

in meinem Pfandlokale hier, Westenstr. 15, öffentl. meistbietend gegen bar

Schwerte, d. 21. 12. 26.

Trausch,
Ober-Gerichtsvollzieher in Schwerte. 4817

Mittwoch, 22. Dezbr vorm. 9 Uhr, wird auf der Freibank das

Fleisch einer Kuh

verkauft. 4826

Schlachthofverwaltung.

Kapitalgesuche

und andere Inserate finanzieller Art von auswärts finden in unserm Blatt keine Aufnahme, da der Einsender in viel. Fällen ausgenutzt wird und der Inserent selten selber Kapital zur Verfügung hat.

Fette Gänse

zu verkaufen.

Hake

828 **Holzenerweg 24.**



Alle Jahre wieder

bringt das Weihnachtsfest mit Tannenduft und Kerzenschimmer den Weihnachtsstollen als schönste Gabe der liebevollen Hausfrau. Er gerät ihr aufs Beste, zart, locker und butterduftend mit „Rama Margarine butterfein", die in jedem Weihnachtsgebäck an Güte des Geschmacks und Nährwert der besten Molkereibutter gleichkommt, beim billigen Preise von nur

50 Pfg. ½ Pfund.

Kinderzeitung „Der kleine Toto" oder „Tips, die bessere Post", kostenlos.



Begehrte Weihnachts-Geschenke

sind

Uhren, Schmuck

Bleikristall, Bestecke



Qualitätswaren kaufen Sie zu äußerst niedrigen Preisen bei

F. Kayser, Uhrmacher und Juwelier, Bahnhofstraße 1

— Für jede Uhr wird garantiert —

Passende Weihnachtsgeschenke



für

den Herrn

finden Sie im

Spezial-Haus

für

Herren-Artikel

Robert Lippmann

Schwerte

4074

Eine gute Tasse Kaffee erhöht die Festesfreude

Darum vergessen Sie nicht, meinen in eigener Rösterei stets frisch gebrannten, reinschmeckenden Kaffee einzukaufen.

¼ Pfd. 0.70, 0.85, 0.95, 1.—, 1.10 Mk.

L. WEINBERG

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

4827 Familie Hache.



Sorgen Sie

mal eine Familien-Feier?

Vergessen Sie ja nicht

den Siphon von

Albert Wagner!

4788

Passende Weihnachts-Geschenke



Parfümerien, Puppen
Lederwaren

Damen-Friseur

SCHONEIS

Brückstraße 7

Einzigstes Spezialgeschäft am Platze!

Was soll ich meinen Lieben zum Feste schenken?

Vielfach werden Sie nicht nur Freude hervorrufen, sondern obendrein einen guten Dienst erweisen, **wenn Sie als Weihnachtsgeschenk**

moderne  **wählen**

Sorgfältige Anpassung u. Umtausch vor u. nach dem Feste bereitwilligst. **Feldstecher, Operngläser, Barometer in reicher Auswahl.** 4825

Bahnhofstr. 1 Optiker Kayser Bahnhofstr. 1

Für den Weihnachtstisch

empfehle ich:

Zigarren, Zigaretten und Tabake

Präsentkisten in allen Preislagen

Mutzpfeifen besonders billig

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Paul Ebert

Schwerte 4657 Brückstr. 7

Weihnachtsbäume

4756

von 50 Pfg. an aufwärts

E. Homel, Schwerte.



Notenbücher

Gesangbücher, Liederbücher für alle Zwecke in reichhalt. Auswahl vorhanden, Kommersbücher für Vereine zu den billigsten Preisen.

C. Braus

Bahnhofstraße 3.



Wichsmädel



Beim Kauf von Bohnermasse darf nicht der Preis den Ausschlag geben; denn von billigen Sorten braucht man doppelt und dreimal soviel als von Wichsmädel. Wichsmädel ist aus besten Edel-Hartwachsen hergestellt, daher nur hauchdünn aufzutragen. Preis ¼ Dose 85 Pfg. ½ Dose RM 1.50 1/1 Dose RM 2.80

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle ich:

Briefpapiere, Füllfederhalter
Büromöbel, Schreibzeuge etc.

Carl Münkel

Papierhandlung / Bürobedarf

472

Weihnachts-Konfekt

in großer Auswahl bei Carl Braus

Weihnachts-Angebote

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN



Einige Beispiele aus unserer

riesigen Auswahl

Velours de laine-Mäntel in neuen Formen 19.50 **16.50**

Tuch- und Stoffe-Mäntel Qualitäts-Stoffe 14.50 **9.50**

Pullover und Kleiderröcke modernster Art 9.50 **6.50**

Jackenkleider und Kostüme prima Stoffe, gute Verarbeitung . . von **29.00** an

Jacken-Paletots m. Samtkragen in marengo u. schwarz von **39.00** an

Knaben-Mäntel aus guten, molligen Stoffen . . . . von **6.50** an

Unsere Spezialitäten sind Meter!

Pullovers-Stoffe in größter Auswahl . . . . . m 1.95 **0.98**

Popeline doppelt breit, reine Wolle . . . . . m **1.95**

Hemdentuch gute Qualität . . . . . m **0.48**

Bettdamast prima Qualität . . . . . m **1.75**

Kissenbezüge mit Festondurchsatz **0.95**

Oberhemden moderne Karo-Muster **5.90**

Taillenbinden aparte Muster **0.95**

Damen-Flügelhemden viele Farben **1.45**

Damen- u. Herren-Hemden **3.95**

Damen-Hemden gute Wäschetuche 1.95 **0.95**

Damen-Prinzeßröcke gute Qualitäten **1.95**

Tischdecken jeder Art 3.90 1.95 **1.25**

Kleidung, Schuhe, Wäsche in größter Auswahl und zu billig!!!

STEIN
Das Haus der guten Qualitäten
Schwerte Hüsingstr. 28 und 31

Zum Weihnachts-Feste!

Gaben für den Weihnachts-Tisch

Ia. Haselnüsse	p. Pfd.	60 u. 75 ₰
Ia. Wallnüsse	„ „	68 u. 78 ₰
Ia. Paranüsse	„ „	85 ₰
Ia. Erdnüsse	„ „	45 ₰
Ia. Pfeffernüsse	„ „	70 ₰
Ia. Spekulatius	„ „	68 u. 90 ₰
Ia. Baumkels	„ „	85 ₰
Ia. Spitzkuchen	„ „	1.60 ℳ
Ia. Printen	„ „	90 ₰
Ia. Feigen	„ „	30, 35, 40 ₰
Prima Schokoladenbaumbehang ¼ Pfd. nur		32, 42, 56 u. 88 ₰
Creme-Pralinen	¼ Pfd. nur	25 ₰
Silva-Pralinen	¼ Pfd. nur	50 ₰
Schokoladenplätzchen glatt	¼ Pfd. nur	27 ₰
bestreut	¼ Pfd. nur	30 ₰
Gebr. Mandeln	¼ Pfd. nur	45 ₰
Bonbons, gr. Ausw.	¼ Pfd. nur	15 ₰
Apfelsinen von 8 ₰	und 10 Stck	55 ₰
Prima Tafeläpfel	p Pfd.	30 ₰
Prima amerik. Aepfel	p. Pfd.	40 ₰

Meine Schlager!

Blockschokolade	100 gr	5 Tfl. nur	95 ₰
Vollmilchschokol.	200 gr.	„ „	70 ₰
„	100 gr	„ „	35 ₰
„	50 gr	„ „	18 ₰
Speiseschokolade	200 gr	„ „	48 ₰
„	50 gr	„ „	18 ₰
Sportschokolade	200 gr	„ „	45 ₰
Nuß-Schokolade	200 gr	„ „	80 ₰
Zum Anbeißen	100 gr	„ „	25 ₰
Zum Anbeißen	50 gr	4 Taf. nur	50 ₰

Marken-Schokoladen wie: Stollwerk, Trumpf usw. in reichhaltiger Auswahl!

Zum Backen

Ia. Margarine	Pfd. von 51 ₰ an
Weizenmehl, hochbackd.	Pfd. 24 ₰
ff. Auszugsmehl	Pfd. 27 ₰
Das beliebte „Aurora-Mehl“ 5 Pfd.-Beutel 150, 2 Pfd.-Beut.	65 ₰
Rosinen	Pfd. 65, 80, 100 ₰
Ia. Mandeln	¼ Pfd. nur 52 ₰
Ia. Corinthen	Pfd. 58 ₰
Ia. frische Zitronen	Stck. 10 ₰
Mandel- u. Zitronenöl	Fl. 10 ₰
Backpulver	3 Pakete nur 22 ₰
Zitronat	¼ Pfd. 63 ₰
geraspelte Cocosnuß	Pfd. 64 ₰

Eier 8 Stck nur **100** Pfg.

Aufschnitt Wurst u. Käse!

Ia. Blockwurst, billigst	p. Pfd. nur
„ schnittf.	Pfd. 1.70, 2.— u. 2.40
Ia. Cervelatwurst	p. Pfd. nur 2.30 ℳ
Ia. lose Butter	p. Pfd. 2.00 ℳ
Ia. Molkereibutter	p. Pfd. nur 2.20 ℳ
Ia. Echter Emmenthaler	nur 1.80 ℳ
Ia. Schweizer	Pfd. nur 1.45 ℳ
Ia. Holländer 20 %	Pfd. 78 ₰
„ 40 %	Pfd. 1.15 ℳ
Ia. Edamer 20 %	Pfd. 80 ₰
„ 40 %	Pfd. 1.10 ℳ
14 Tilsiter	Pfd. nur 1.50 ℳ
Harzer	6 Stck. nur 20 ₰
Ia. Allgäuer Stangenkäse	72 u. 90 ₰

Neues Mischobst	p. Pfd. nur 80 ₰
Neue Aprikosen	p. Pfd. nur 140 ₰
Neue Pflaumen	p. Pfd. von 35 ₰ an
Neue getr. Birnen	p. Pfd. 80 ₰
Neue Apfelringe	p. Pfd. 85 ₰

Hills Festkaffee

unter all' den Gaben soll Euch am Weihnachtsmorgen laben!

Sorte 1	Sorte 2	Sorte 3
Viertelpfund nur ℳ 1.05	Viertelpfund nur ℳ 0.95	Viertelpfund nur ℳ 0.85

Die Packung entzückt! Der Inhalt beglückt!

Meine Weihnachtsüberraschung! Ia. Toilettenseife, 3 Stück im Karton nur 28, 45 und 50 Pfg.

Obst- und Gemüse-Konserven in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen!

Prima Weihnachtslichte bunt 45 Pfg. **Prima Weihnachtslichte** weiß 50 Pfg.

Heinr. Hill
Schwerte

Gasthof zum alten Rathaus

Von Dienstag bis Donnerstag
Großes Preisschießen
Gänse, Enten, Hühner, Hasen usw.
Wer zum Weihnachtsfest noch einen billigen Festbraten haben will, der beteiligt sich an diesem Wettbewerb.
Alles Weitere besagt die Schießordnung.
Der Wirt u. Veranstalter: **Leo Denniger.**

Felle Felle
Geben Sie Ihre Weihnachtsfelle keinem wilden Aufkäufer, bringen Sie dieselben zu mir. — Ich zahle für
Kaninfelle bis 1.00 Mk.
Hasenfelle „ 1.80 „
Ziegenfelle „ 5.50 „
Für alle anderen Sorten erhöhte Preise
Der weiteste Weg lohnt sich!
Julius Neuhaus 4820
Telefon 438 Moltkestr. 19

Jugendliche Arbeiter
(14—18jährige) stellen ein
Stahlwerke Brüninghaus A.-G.
4706 Westhofen.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Buchdruckerei C. Braus

Bekanntmachung

Nach den Beschlüssen der städtischen Vertretungen soll die Fluchtlinie der projektierten Gasstraße zwischen der Bahnhofstraße und der Hörder Straße aufgehoben werden.

In Gemäßheit der §§ 7 u. 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt der Fluchtlinienplan der Gasstraße vier Wochen lang, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, auf dem Stadtbauamt Zimmer 23 zu jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Abänderung des Planes sind bei Vermeidung des Ausschlusses während der Offenlegung bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Schwerte, den 17. Dezember 1926.

4822) **Der Magistrat.**



Für den Weihnachtstisch
finden Sie reiche Auswahl in Photoapparaten, Alben sowie sämtl. Zubehör i. Spezialgeschäft
Photo-Haus C. Münkel
Bahnhofstraße 26

Inseraten soll Erfolg!

Die Agrarrevolution

Von Karl Jünger, Direkt. d. Westf. Landbund.

Die große Enteignungsbewegung, auch Agrarrevolution genannt, die sich in wenigen Jahren wellenartig über fast ganz Europa verbreitete, hat ihren Ausgangspunkt in Rußland, wo die Bolschewiken schon 1917 die Verordnung erließen und durchführten: „Das Eigentumsrecht der Gutsbesitzer am Lande wird unverzüglich ohne jegliches Entgelt aufgehoben."

Die Bolschewiken haben Schule gemacht. Deutschland ist heute, abgesehen von seiner West- und Südwestgrenze, von der agrarrevolutionären Bewegung völlig eingekreist. Die Schablone herrscht. Der Großgrundbesitz wird zerhackt. Die Eignung des aufgeteilten Landes für Siedlungszwecke ist gleichgültig. Nicht alle freilich wagten, den bolschewistischen Raub offen auch unter Verzicht auf Entschädigung durchzuführen. Die meisten der Nachbeter aber waren kühn genug, die Entschädigung so gering zu bemessen, daß sie sich von dem bolschewistischen Vorbild doch nicht weit entfernten. Man staunt auch, mit welcher Offenheit es die meisten der beteiligten Staaten aussprechen, daß bei ihrer sogen. Bodenreform volkswirtschaftliche Erwägungen in keiner Weise maßgebend waren. Das Lehrgeld ist denn auch schmerzlich hoch. Was man im Osten und Südosten unter Agrarreform verstand, hinterläßt ein Trümmerfeld. Die Volksernährung ist ebenso enttäuscht, wie die Landerwartung der zuvor Landlosen. Trotzdem wird die Hetze gegen den Grundbesitz, weitergehen. Daß jetzt ein Berliner Montagsblatt die Agrarrevolution in Estland, in Lettland, in der Tschechoslowakei und in Polen als Vorbild für Deutschland hinzustellen wagen kann, besagt genug.

Die Bewegung hat aber auch in Deutschland selbst schon sehr erhebliche Fortschritte erzielt, über die man sich in der Landwirtschaft leider noch vielfach hinwegtäuscht. Beweis dafür sind allein schon der Antrag Hoeft, der die **entschädigungslose Abtretung eines Drittels der die zweite Ackernahrung übersteigenden land- oder forstwirtschaftlichen Fläche** verlangt, und der Antrag Müller-Franken, der die Privateigentümer von **mehr als 750 Hektar landwirtschaftlich oder 100 Hektar forstwirtschaftlich genutzten Bodens** verpflichten will, **den überschießenden Teil an das Reich abzutreten**, sowie die Entwürfe des **Bodenreformgesetzes** und des **Preußischen Städtebaugesetzes** mit ihren weitreichenden Enteignungsmöglichkeiten.

Ursprünglich hieß es: Bei uns richte sich die Agrarreform ausschließlich gegen die Großen. Heute kann aber auch der schlimmste Schönfärber nicht mehr in Abrede stellen, daß das gesamte Eigentum an Grund und Boden auf das ernstlichste bedroht ist. Es war bezeichnend, daß nach der Veröffentlichung des Antrages Müller-Franken der radikale Sozialdemokrat und Bodenreformer Albrecht sofort öffentlich aussprach, der Antrag der Partei sei nur als Anfang zu bewerten. Daß in verhältnismäßig kurzer Zeit entgegen dem Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Thüringer Sozialdemokratie mit der Enteignung bereits bei 5 Hektar begonnen wissen wollte, und daß auch ein „Vorwärts"-Aufsatz eine Grenze für die entschädigungslose Enteignung des gesamten landwirtschaftlich genutzten Bodens nach unten überhaupt nicht mehr vorsah, zeigt, daß angesichts des sozialdemokratischen Parteiprogramms ein Maßhalten hier auf die Dauer überhaupt nicht in Frage kommen kann. Optimisten wähnten, das Görlitzer Parteiprogramm habe das marxistische Eifern gegen das Privateigentum sichtlich gedämpft. Bald danach aber brachte das Heidelberger Programm auch an dieser entscheidenden Stelle wieder den Satz aus dem Erfurter Programm von 1891: „Das Ziel der Arbeiterklasse kann nur erreicht werden durch die **Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an den Produktionsmitteln in gesellschaftliches Eigentum".** Und im Abschnitt Wirtschaftspolitik wurde ausdrücklich hinzugefügt: **„Grund und Boden,** Bodenschätze und natürliche Kraftquellen, die der Energieerzeugung dienen, sind der kapitalistischen Ausbeutung zu entziehen und in den Dienst der Gemeinschaft zu überführen." Dabei wird die Einschränkung „kapitalistische Ausbeutung" unmöglich zu überschätzen sein. Der Bauer, der etwa für einen heiratenden Sohn oder Tochter einen Knecht oder eine Magd einstellen muß, wird über Nacht zum „kapitalistischen Ausbeuter", nur weil er eine fremde Arbeitskraft beschäftigt. Obendrein ist es Sache der Auslegung, ob die Sozialdemokratie nicht bald die Auffassung vertreten will, daß die im Betrieb mitarbeitenden Kinder fremden Arbeitskräften gleichzustellen und so auch jeder Kleinbauer unter die Gruppe der „kapitalistischen Ausbeuter" zu rechnen ist. Davon abgesehen, ist aber das **bäuerliche Eigentum** auch dadurch bedroht, daß die **Zusammenlegung der Kleinbetriebe** offen gefordert wird. Während man also vorgibt, die Großen zu beseitigen, schafft man durch die Zusammenlegung der Kleinbetriebe den Großbetrieb von neuem. Niemand also darf daran zweifeln, daß durch die agrarrevolutionäre Bewegung der gesamte landwirtschaftliche Berufsstand einschließlich der kleinen und kleinsten Betriebe **aufs äußerste bedroht ist.**

—oo—

Die Sühne für Germersheim



Sonntagsverhandlung gegen Rouzier.

In dem pfälzischen Landstädtchen Landau ist auch am goldenen Sonntag die Verhandlung gegen den französischen Unterleutnant Rouzier, der des Totschlags an dem Deutschen Emil Müller verdächtig ist, fortgesetzt worden. Der Vorsitzende des Kriegsgerichtes will auf alle Fälle den Prozeß am Dienstag zu Ende bringen. Der bisherige Gang der Verhandlungen hat durch fast alle Zeugenaussagen eine schwere Belastung Rouziers erbracht. Alle Aussagen bestätigen, daß Rouzier, als er die Deutschen niederschoß, die völlig unbewaffnet gewesen sind, nicht in der Notwehr gehandelt haben kann. Während der Verhandlung ergaben sich eine große Anzahl von Widersprüchen mit den Ergebnissen der Voruntersuchung, die offenbar darauf zurückzuführen sind, daß in der Voruntersuchung völlig unzulängliche Dolmetscher verwendet worden sind. Unser Bild zeigt den Ort der Tat, die Sandstraße in Germersheim, rechts das einstöckige, kleine Haus ist das Honeckersche Haus, vor dem Emil Müller erschossen wurde. Links die Post im Vordergrunde, in der Mitte der Straße wurde Josef Matthes schwer verwundet. Im Oval die Verteidiger der deutschen Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Führ-Landau und Rechtsanwalt Dr. Grimm-Essen.

—oo—

Aus den Provinzen

Glück im Unglück.

Hagen, 21. Dez. Glück im Unglück hatte gestern mittag gegen 1½ Uhr ein junger Mann aus der Frankfurterstraße. Er kam auf seinem Rade die Rembergstraße herunter und fuhr hinter einem Straßenbahnwagen her. Als der Wagen am Friedhofsweg hielt, wollte er ihn überholen, beobachtete aber nicht, daß der aus entgegengesetzter Richtung kommende Wagen, der am Friedhofsweg gehalten hatte, sich gerade wieder in Bewegung setzte. Nur der Umstand, daß der Führer seinen Wagen in der Gewalt hatte, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Der junge Mann fuhr nämlich mit ziemlicher Gewalt gegen den Straßenbahnwagen. Durch Glassplitter erlitt er einige Verletzungen. Das Rad wurde schwer beschädigt.

Leichenfund.

Wetter-Ruhr, 21. Dez. Am Sonntag morgen wurde am Barmer Wasserwerk die Leiche einer unbekannten Frau im Alter von 25—30 Jahren angeschwemmt. Die Tote war bekleidet mit imprägnierten grauen Mantel, dunkelroter Strickjacke, blaurotem Kleid, schwarzen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen. Sie trug an der rechten Hand einen Trauring mit dem Namen W. Schilling, 31. 12. 22, ferner eine goldene Holskette und goldene Ohrringe. Weitere Angaben erbittet die Polizei in Wetter-Ruhr.

Ein Wilddieb erschießt seinen Genossen.

Dorsten, 21. Dez. Bei der Ausübung der Schwarzjagd wurde der erwerbslose Arbeiter P. von seinem Kameraden A. angeschossen und tödlich verletzt. P. betrat in der Dunkelheit des Morgens den verabredeten Treffpunkt von einer anderen Seite. Bei dem pfeifenden Winde konnte A. angeblich keine Verständigung mit seinem Jagdgenossen herbeiführen. Auch habe sich P. auf Anruf nicht gemeldet. In der Annahme einen Aufsichtsbeamten vor sich zu haben, schoß A. in Richtung des Geräusches. Die ganze Schrotladung war dem P. tief in den Körper gedrungen. A. wurde in Haft genommen.

Gemeinde-Sparkasse.

Fröndenberg, 21. Dez. Die Spareinlagen bei der hiesigen Sparkasse sind erfreulicherweise in ständigem Steigen begriffen. Die Zahl der Sparkonten beträgt heute 1540, unter denen sich eine große Anzahl Konten auswärtiger Inhaber befinden. Mitte der letzten Woche wurde seit der Inflation die erste Million Spareinlagen wieder erreicht, was als ein sehr erfreuliches Zeichen anzusehen ist.

Tödlicher Autounfall.

Altenberge, 21. Dez. In der vorletzten Nacht wurde auf der Landstraße zwischen Nienberge und Altenberge der 45jährige Mühlenbauer Bernhard Heitmann von einem nach Münster fahrenden Automobil überfahren. Auto und der radfahrende Heitmann fuhren vorschriftsmäßig. Das Auto hatte abgeblendet. Plötzlich bog Heitmann zur anderen Seite ein und wurde von dem Kraftwagen gegen einen Baum geschleudert. Die Insassen bemühten sich um den Verletzten und brachten ihn zum Krankenhaus, wo er gegen 1 Uhr nachts an den Folgen eines schweren Schädelbruches starb. Der Verunglückte hinterläßt eine kranke Frau und mehrere unmündige Kinder.

Ein Rabenvater.

Münster, 21. Dez. Der Kutscher Franz Rosenbaum von hier wurde wegen fortgesetzten Verbrechens des § 176 Ziffer 3 in Tateinheit mit fortgesetztem Verbrechen gemäß § 174 Ziffer 1 zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis verurteilt. Der unmenschliche Vater hat es monatelang, heilig ge-

Die Stimmen der Vergangenheit

Kriminal-Roman

von Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

Schluß. (Nachdruck verboten).

Doch plötzlich flog es wie Wetterleuchten über das intelligente Gesicht des Richters. Er deutete auf das Datum, und sagte, indem er sich weit zu seinem Besucher über den Tisch beugte und diesen scharf fixierte: „Auch ohne diese Zeitangabe muß ich davon überzeugt sein, daß das Dokument tatsächlich von dem Verstorbenen herrührt, denn es sind seine charakteristischen, sehr schwer nachzuahmenden Schriftzüge. Die Sachverständigen werden natürlich diesen Abschiedsbrief trotzdem noch einer sorgfältigen Kontrolle unterwerfen, doch glaube nicht, daß das Resultat ein negatives sein wird. — Wie kommt es nun aber, daß Sie mir erst heute das Schriftstück übergeben, welches unumstößlicher als das von Fräulein Leontine Wesly erbrachte Alibi dem bisher unglücklicherweise Inhaftierten nicht nur entlastet, sondern auch den Gerichten auch viel Mühe und Arbeit erspart hätte, da es uns den Fall Wittmann in der verständigsten und logischsten Weise aufklärt. Bitte, antworten Sie mir, Herr Bankier!"

Ein gutmütiges Lächeln huschte über des alten Herrn Gesicht.

„Sie werden mich verstehen, wenn ich Ihnen erzähle, wie das Dokument vor einer Stunde eben aufgefunden wurde", entgegnete er ruhig. „Ich habe, wie alljährlich für heute eine Generalreinigung meines privaten Arbeitszimmers in unserer gemeinsamen Villa anberaumt. Sie war bereits im vollsten Gang, als mir mein Diener einen Brief überbrachte, welchen die Arbeiter, die den schweren, eisernen Tresor von der Wand abrückten, damit der Boden darunter gereinigt werden konnte, dort auf dem Parkett gefunden hatten. Den Inhalt desselben kennen Sie ja genau so, wie ich. In welche Aufregung er mich versetzte, werden Sie wohl ermessen können. — Nach einem halben Jahre hat der Tote uns selbst das Rätsel seines Todes gelöst."

Dr. Hermann atmete erleichtert auf. Nun war er einer drückenden Sorge los und ledig. Und als dann später noch zu allem Ueberfluß der Detektiv einen scharfen Beweis inbetreff des Selbstmordes mit Hilfe der aufgefundenen Kugel erbrachte, da war das Uebel des Gerichtes, der Fall Wittmann, vollständig gehoben und beseitigt.

Das Publikum sollte in dieser Angelegenheit jedoch aus dem Staunen gar nicht hinauskommen. Die Endverhandlung im Falle Wittmann, in welcher der Selbstmord des geachteten Bankiers proklamiert wurde, gehörte zu den größten Sensationen der Saison. Man staunte über die gütliche Fügung des Schicksals, welches schließlich doch alles noch an den Tag gebracht hatte. — Nur einer wußte es besser, als die sensationslustige Menge, nur einer schaute tiefer, tauchte in die Verborgenheit eines gequälten Menschenherzens, und dieser eine war der Detektiv Walter Eckert. Er wußte, wer die leitende Hand des Schicksals gespielt bei der Vollendung des komplizierten juristischen Gebäudes im Falle Wittmann, die in dem Auffinden des Briefes zu erkennen war. Und der Menschenfreund freute sich aufrichtig, als er den Börsenzettel studierte und daraus erkannte, daß infolge einer enormen Steigerung der North-Webster-Goldaktien das Bankhaus Wittmann und Bertold reichen Gewinnst zu verzeichnen hatte. Auch las er mit hohem Interesse in den Tagesblättern, über den nun endlich gelösten Fall Wittmann, daß die Firma Wittmann und Bertold der Lebensversicherung „Veritas" die Hälfte der ihr nach dem Tode des Herrn Friedrich Wittmann ausbezahlten Versicherungsprämie wieder zurückerstattet habe, nachdem sich herausgestellt, daß Herr Friedrich Wittmann freiwillig aus dem Leben geschieden war.

Ein befriedigtes Lächeln huschte über des Detektivs Gesicht, als er von seinem jungen Freunde Edgar Wittmann erfuhr, daß er sich im Stillen mit Fräulein Leontine Wesly verlobt habe. Ja, sein Werk war es, daß zwei Menschenherzen sich gefunden hatten, die sich bisher gequält in grundloser Pein, daß Liebe, göttliche Liebe die vereinte, die stets gewähnt, sie seien Bruder und Schwester.

Nur einen gab es, den die Kunde der Verlobung Edgar Wittmanns mit Fräulein Leontine Wesly, welche ganz Nürnberg in freudiges Erstaunen setzte, im Innern schmerzlich traf. Dieser eine war der Sohn des Chefs des Bankhauses, Erich Bertold. Seine aufrichtige Liebe zu der Tochter des Freundes seines Vaters war umsonst gewesen, sie konnte ihn nun nicht mehr an das selige Ziel führen, welches zu erreichen er gestrebt. Das war bitter für den jungen Mann, sehr bitter.

Doch gegen das unerbittliche Schicksal vermochte der schwache Erdensohn nicht anzukämpfen. Er mußte sich bescheiden, wenn auch mit blutendem Herzen.

Doch war es ihm unter den obwaltenden Umständen unmöglich, dort zu verweilen, wo er Leontine, das stillgeliebte Mädchen wußte, wo er täglich mit ihr zusammentraf, die nun eines anderen, wenn auch seines Freundes Weib wurde.

Er beschloß daher, aus dem Geschäft seines Vaters auszutreten und an einem anderen Ort als Angestellter sich sein Brot zu erwerben.

Er fürchtete schon, mit diesem, seinem Wunsche bei dem Vater auf größten Widerstand zu stoßen, doch war er freudig erstaunt, als der alte Herr, damit vollständig einverstanden war. Und nicht nur dies. Er eröffnete seinem Sohne und dereinstigen Erben, daß er gewillt sei, die Kompagnonschaft an dem Geschäfte, das nun zur Hälfte an Herrn Edgar Wittmann übergegangen sei, aufzulösen, seinen Teil mit Edgars Zustimmung, die er bereits erlangt hätte, herauszuziehen und in einer anderen Stadt ein eigenes, selbständiges Bankgeschäft zu errichten.

Die Verwirklichung dieses Planes war das nächste Ereignis, welches die Bewunderung der Nürnberger herausfordern sollte. Mit Staunen las man es, was die Tagesblätter verkündigten, nämlich, daß die Firma Wittmann und Bertold erloschen sei, da der eine der Kompagnons mit seinem Sohne in Hamburg ein eigenes Geschäft zu gründen gedenke. Die Bank in der Karolinenstraße sei von jetzt ab alleiniges Eigentum des Sohnes und Erben des verstorbenen Herrn Friedrich Wittmann, und führe die Firma: Edgar Wittmann, Bankgeschäft, Nürnberg, Karolinenstraße 7. —

Das letzte Ereignis, welches diesen interessanten Kriminalfall in ebenso freundlicher, wie versöhnlicher Weise abschloß, war die nach Ablauf des Trauerjahres erfolgende Vermählung Edgar Wittmanns mit Fräulein Leontine Wesly.

Dies ist das komplizierte Gebäude des Falles Wittmann, dessen einzelne Bausteine ich dadurch erlangen konnte, daß ich — wie sich mein lieber Freund, der Landrichter, auszudrücken beliebte — hinter die Kulissen zu blicken Gelegenheit bekam. Und dies nur durch die Anregung Ungers und die Liebenswürdigkeit des Detektivs, der mir das Fehlende persönlich zu beschaffen stets bemüht war. Nur so war es möglich geworden, dahin zu wirken, daß diese interessante Begebenheit jetzt völlig offen vor jedermanns Augen klar gelegt werden konnte. Völlig offen. — Und doch hatte ich Walter Eckert versprochen, sein Geheimnis niemals und niemanden preiszugeben. Das Vergehen des Bankiers ist heute noch nicht verjährt. Daher fühle ich mich doch getrieben, zu meiner Rechtfertigung zu bemerken, daß trotzdem meine Ehre noch fleckenlos dasteht. Ich habe nichts verraten, — gar nichts! Denn wenn auch die eben geschilderten Tatsachen auf Wahrheit beruhen und die handelnden Personen existierten und existieren, so sind doch deren Namen geändert, ebenso wie die Ortsbestimmung, wo sich der interessante Kriminalfall zugetragen, verändert. Dies kann daher jeder mit leichter Mühe nachprüfen, denn in der Karolinenstraße 7 befindet sich kein Bankgeschäft, und wenn er die ältesten Bürger der alten Hohenzollernstadt Nürnberg fragt, dann werden ihm diese versichern, daß weder dort noch anderswo in der Stadt jemals ein Bankhaus Wittmann und Bertold, Bankhaus, bestanden habe. — —

Und mit dieser Form und Fassung war denn auch mein neu erworbener Freund, der Detektiv Walter Eckert, vollständig zufrieden.

— Ende. —

bracht, mit seiner 11 Jahre alten Pflegetochter unter Anwendung von Gewalt und schweren Drohungen verbotene Beziehungen zu unterhalten. Abgesehen von den unermeßlichen seelischen Schäden war dem Kinde auch körperlich derart zugesetzt worden, daß Nachbarn sich des Kindes erbarmten und in ärztliche Behandlung gaben. Nur wir Rücksicht auf die bisherige Straflosigkeit, auf das ständige Kranksein der Ehefrau, auf die Trunksucht des Angeklagten und vor allem auf sein reumütiges und geknirschtes Geständnis erkannte das Gericht auf diese sehr milde Strafe.

Aus Stadt und Umgebung

Der Thomastag

Der 21. Dezember war von alters her dem Apostel Thomas geweiht, er galt als Thomastag. Nach dem Evangelisten Johannes ist Thomas jener Apostel gewesen, der so lange an die Erscheinung und Auferstehung Christi nicht glaubte, bis er diesen mit seinen Wundmalen vor sich sah und dessen Worte vernahm: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben". Nach der Legende galt Thomas als Wundertäter und soll von den Lanzen der Soldaten des Königs Medeus durchbohrt und getötet sein. Bildlich wird er mit Winkelmaß und Lineal oder Meßband dargestellt. Und von jeher ist mancher Ungläubige und Zweifler als ungläubiger Thomas bezeichnet worden.

Mit dem Thomastage sind auch verschiedene westfälische Gebräuche verknüpft. Wer am Thomastage der letzte in der Schule oder an der Arbeitsstätte des Handwerks oder der Fabrik war, erhielt den Spottnamen „Thomas-J'äsel", auch wurde dem Thomas-Esel nachgerufen: „Thomas-Jäsel, tü (zieh) ne an'n Biäsel!" Schüler, die sich an diesem Tage verspätet hatten, wurden mit einer gestrickten Schlafmütze bekleidet und mußten, zum Spott aller Schüler, eine Stunde in der Ecke stehen. Am Thomastage, wie auch in der Silvesternacht, gossen die jungen Mädchen Blei und versuchten aus den Figuren die Zukunft zu enträtseln. Am Thomastage war es in der Soester Gegend Brauch, träge Spinnerinnen auf einen Esel zu binden und sie durch einen Teich zu treiben, wobei es natürlich an Hohn und Spott nicht fehlte. Unseren Altvorderen war nichts mehr zuwider als Faulenzerei und langes Schlafen. Das ganze Jahr hindurch erklang dem Langschläfer der Spottreim entgegen: Langenschlöper Ulenkopp, steiht üm ni'egen Uhr op. Was aber der Apostel Thomas mit den Langschläfern zu tun hat, beziehungsweise welches die Veranlassung hätte sein können, dem Langschläfer gerade an diesem Tage einen Denkzettel zu geben und ihn dem Spott und Gelächter seiner Mitmenschen auszusetzen, ist nicht recht erfindlich. Vielleicht könnte man annehmen, daß, da bald nach dem 21. Dezember die Tage wieder anfangen, etwas zu längen, unsere Altvorderen gerade zu dieser Zeit eine Mahnung zum Frühaufstehen und zur besseren Ausnutzung der lichten Stunden des Tages für angebracht und nützlich gehalten hätten.

Wintergewitter

Die gestrigen Mittagstunden brachten uns eine in unseren Gegenden seltene meteorologische Erscheinung: ein Wintergewitter. Solche Gewitter sind meist von heftigen, böigen Stürmen begleitet und ziehen mit elektrischen Entladungen und kartätschenartigen Donnerschlägen vorüber. Sie treten hauptsächlich auf den Farörinseln, sowie an der Nord- und Westküste von Schottland auf, werden aber immer seltener, je weiter ostwärts eine Gegend liegt. Meist treten sie nachts auf, zur Zeit der Maxima der Stürme und der Vertiefung der Barometerminima.

Das Wintergewitter am gestrigen Tage kam schon um ½1 Uhr zur Entladung. Aus dem Westen und Nordwesten kam plötzlich ein Weiterungemach. Eine mächtige aschfahle Wolkenwand zog herauf, die mehr und mehr die Stadt in Dunkelheit hüllte. Der Sturm steigerte sich zu orkanhaften Böen. Dichte Flockenmassen, von Regen durchnäßt, plätscherten auf die Straßen und Dächer. Der Himmel flammte wiederholt auf in violettem Blitzgeleucht, dem jedesmal — infolge der tiefen Lage der Wolken — nur kurze, aber kräftige Donnerschläge folgten. Dieses Unwetter dauerte glücklicherweise nur einige Minuten.

Kultur-Jubiläen.

21. Dezember.

1826. Ernst Pauer, Komponist, in Wien geboren.

Schwerte, den 2. Dezember 1926.

÷ **Unser neuer Roman** beginnt am morgigen Tage unter dem Titel: Der Paradiesvogel von Friedrich Lange.— Friedrich Lange, der bekannte Romanschriftsteller, hat in seinem neuen Roman „Der Paradiesvogel" ein ebenso gehaltvolles wie spannendes Werk geschrieben. Im Mittelpunkt steht ein junger Erfinder, der ein Flugzeug konstruiert hat, bei dem der Motor überflüssig geworden ist. Eine Sendestelle, ähnlich den Radiosendestellen, speist hunderte von solchen Flugzeugen, die in wenigen Stunden von Europa nach Amerika fliegen. Intrigen der verschiedensten Art, Tausende von Gefahren stellen sich der Schöpfung in den Weg, bis der junge Erfinder und seine schöne Braut, die auch ihrerseits mit Widerwärtigkeiten jeder Art zu kämpfen hat, siegreich ihren Plan vollenden können. Wuchtig stellt Lange die Handlung ein. Prachtvoll zeichnet er die Gestalten, denen er Leben einflößt und deren Erlebnisse uns mitreißen. Niemand wird die Lektüre dieses Romanes beenden ohne das Bewußtsein, ein packendes und wertvolles Werk gelesen zu haben.

÷ **Bestandenes Examen.** Der Zollbetriebsassistent Heinrich Graumann bestand gestern die Prüfung als Obersekretär im inneren Zollverwaltungsdienst. Wir gratulieren!

÷ **Lichtspiele zur Reichskrone.** Des großen Erfolges wegen hat sich die Direktion der Lichtspiele entschlossen, die Spieldauer des Großfilms **„Die elf Schill'schen Offiziere"** noch zwei Tage zu verlängern. Wir können nur empfehlen, daß jeder die günstige Gelegenheit zum Besuch der „Reichskrone" ausnutzen möge. Auch gelangt nochmals der Prachtfilm „Fräulein Mama" zur Vorführung. — Am morgigen Mittwoch findet eine Kinder-Vorstellung statt. Zur Vorführung gelangt: „Die elf Schill'schen Offiziere."

÷ **Rentenzahlung.** Die Postanstalten werden die Militärversorgungsgebührnisse für Januar 1927 ausnahmsweise bereits vom 27. Dezember an und die Unfall- und Invalidenrenten für Januar 1927 am 30. oder 31. Dezember auszahlen. Zur ordnungsmäßigen Abwickelung des Rentenzahlungsverkehrs ist es notwendig, daß die Empfänger ihre Januarbezüge an den durch Aushang an den Postschaltern bekanntgegebenen Zahltagen abheben.

÷ **Die Auszahlung der einmaligen Notstandsbeihilfe** (¼ der Dezember-Zusatzrente) für Kriegshinterbliebene und nicht im Erwerbsleben stehende Kriegsbeschädigte erfolgt am Donnerstag, den 23. Dezember, vorm. an der hiesigen Stadtkasse.

÷ **Polizeibericht.** Folgende Fälle gelangten in der Zeit vom 12. bis 18. Dez. bei der Polizei zur Anzeige: 12 Uebertretungen, 2 Körperverletzungen, 1 Diebstahl, 1 Hund (Rottweiler) wurde als zugelaufen gemeldet. Eine jugendliche Person, welche dem Elternhause entlaufen war, wurde in Schutzhaft genommen. 86 Personen meldeten sich obdachlos.

÷ **Weihnachtsfeier des Realgymnasiums.** Am Mittwoch, den 22. Dez., abends 8 Uhr, findet in der großen Marktkirche die Weihnachtsfeier des Realgymnasiums statt. Sie besteht aus Orgelvorträgen und Darbietungen des Chores und Orchesters. Zur Deckung der Unkosten, zur Anschaffung von Noten und Instrumenten, wird um eine Spende von 30 ₰ gebeten, die am Eingang in Empfang genommen wird. Die Eltern der Schüler und die Freunde der Anstalt sind herzlich eingeladen.

÷ **Das Recht der Mode,** dieses zeitgemäße und aktuelle Thema behandelte der Jesuitenpater Zurhausen aus Düsseldorf in dem gestrigen religiös-wissenschaftlichen Vortrage in der kathol. Pfarrkirche. Der hier durch seine früheren Vorträge bestens bekannte Kanzelredner verstand es meisterlich, seine Hörer, unter denen naturgemäß die Damenwelt dominierte, in seinen Bann zu ziehen und ihnen seine Gedankengänge verständlich zu machen. Nachdem er im ersten Teil seiner glänzenden Ausführungen den allgemeinen Begriff „Mode" scharf umrissen hatte, beschäftigte er sich im zweiten Teil mit der vielumstrittenen Kleidermode, mit ihrem Wechsel und ihren Auswüchsen. Die menschliche Kleidung soll nach Ansicht des Redners Schutz des Körpers sein gegen äußere Einflüsse, besonders von Klima und Witterung; sie soll Schmuck sein und die Einzelpersönlichkeit zur Geltung bringen; sie soll als Hut und Pflege der Schamlosigkeit dienen; sie soll im sozialen Leben die Unterscheidung der Geschlechter und die Standesunterschiede sichern. Nachdem er dann in großen Zügen sich mit der Mode der verschiedenen Zeitepochen beschäftigt und Auswüchse derselben unter die kritische Lupe genommen, zog er speziell die kathol. Moral über die Mode in den Kreis seiner geistvollen Betrachtungen und kam zu folgendem Schluß: Die christliche Wohlanständigkeit der Kleidung muß mit Nachdruck durchgeführt werden um jeden Preis. Man muß bei den Jüngsten anfangen, um in den Herzen der Jugend den Sinn der Tugend, das Gefühl der unverletzten Würde der Menschenseele einzupflanzen. Man muß im Namen der Menschheit um die Würde des Namens „Christ" für anständige Mode kämpfen, denn wir alle tragen die Spuren des Erlöserblutes, als herrliches Unterpfand der ewigen Bestimmung, die unser wartet.

÷ **Auszug aus der Gewinnliste** des Westfälischen Blindenvereins e. V. Die Gewinne bestehen nur aus Arbeiten, welche von Blinden hergestellt worden sind: Korbmöbel aller Art, Korbwaren, Bürsten-, Besen- und Seilerwaren, Handarbeiten. Die Gewinne werden durch den Verlosungsausschuß ausgegeben und zwar nur gegen Rückgabe des betreffenden Loses. Alle Gewinne werden für Rechnung und Gefahr der Gewinner vom Verlosungsausschuß in Verwahrung genommen und kommen, wenn sie 4 Wochen nach Bekanntmachung des Ziehungsergebnisses nicht erhoben sind, dem Westfälischen Blindenverein zugute. Die nicht in Dortmund wohnenden Gewinner erhalten nach Einsendung des Loses auf Wunsch die Gewinne — soweit es sich um größere Gegenstände handelt (Korbmöbel und Korbwaren) — ab Provinzial-Blindenanstalt Paderborn oder Soest zugesandt. Die kleineren 5 und 2 Mark-Gewinne werden auf Wunsch bei Einsendung von Mk. 0,40 Porto den Gewinnern durch die Post zugestellt. Nach den größeren Städten, in denen Ortsgruppen des Westfälischen Blindenvereins sind, werden die kleineren Gewinne zusammen versandt und können dort bei dem Vorstand abgeholt werden. Die Adressen erhalten die Gewinner bei Empfangsbestätigung des Gewinnloses, welches an die Geschäftsstelle Dortmund, Kreuzstr. 4, zu senden ist, mitgeteilt. Der Westfälische Blindenverein hat Ortsgruppen in Arnsberg, Bielefeld, Bochum, Buer, Detmold Dortmund, Gelsenkirchen, Gladbeck, Hagen, Hamm, Hattingen, Herford, Herne, Iserlohn, Lübbecke, Lüdenscheid, Minden, Münster, Olpe, Paderborn, Recklinghausen, Siegen, Soest, Unna, Wanne-Eickel, Witten. A. Hauptgewinne im Werte von je 300 Mark: 6310, 23578, 15304, 2988, 118. B. Gewinne im Werte von je 200 Mark: 1777, 2036, 3141, 3270, 6322, 6599, 10875, 12357, 13034, 23546. C. Gewinne im Werte von je 100 Mark: 2998, 6517, 10263, 11434, 11576, 12028, 19828, 21824, 22848. D. Gewinne im Werte von je 50 Mark: 406, 695, 2298, 6670, 8390, 9337, 9569, 14118, 21026 24324. E. Gewinne im Werte von je 25 Mark: 357, 3847, 5052, 10729, 11297, 12048, 13872, 14400, 22653, 24666.

÷ **Bedeutende Besserung der wirtschaftlichen Lage im Ruhrtal.** Wir entnehmen dem General-Anzeiger: Die Werke in den Ruhrtalstädten sind sehr flott beschäftigt. Anscheinend ist die vorige Jahr eingesetzte Krisis nun überwunden. Das Reichsbahn-Ausbesserungswerk im Grüntal ist so mit Arbeiten überhäuft, daß wieder eine Anzahl Arbeitskräfte zur Einstellung gelangten. Die Wittekindwerke sind ebenfalls mit sehr großen Aufträgen versehen und mußten infolgedessen viele Arbeiter einstellen. Das Stahlwerk Brüninghaus, welches vor kurzem von den Ver. Stahlwerken übernommen worden ist, scheint einer mächtigen Entwicklung entgegenzugehen. Es ist geplant, zwei große Hallen zu erbauen, in denen dann die Feldbahnwerkstätten des Bochumer Vereins gelegt werden sollen. — Die Beschäftigungslage auf den Ver. Deutschen Nickelwerken hat ebenfalls in der letzten Zeit eine wesentliche Besserung erfahren. Ebenso sind die Spezialabteilungen der Eisenindustrie zu Menden und Schwerte wieder mit guten Aufträgen versehen haben. Sollte die wirtschaftliche Lage weiterhin sich so bessern, dann dürfte die Zahl der Erwerbslosen bald zusammengeschrumpft sein und das ist nicht allein zum Segen der Arbeiter, sondern auch im Interesse der betroffenen Städte zu wünschen.

÷ **Ablieferung der Steuerkarten an die Arbeitgeber.** Jeder Arbeitnehmer ist gesetzlich verpflichtet, seine Steuerkarte bei Beginn eines jeden Kalenderjahres oder bei Beginn eines Dienstverhältnisses dem Arbeitgeber auszuhändigen. Arbeitnehmer die dieser Vorschrift nicht nachkommen setzten sich der Gefahr aus, nach § 377 der Reichsabgabenordnung bestraft zu werden. Auch entstehen dem Arbeitnehmer Nachteile dadurch, daß der Arbeitgeber 10 Prozent vom Bruttolohn, ohne Berücksichtigung von Familienangehörigen, Werbungskosten und dergl. einbehält und einzubehalten verpflichtet ist. Die Ortsbehörden haben die Steuerkarten für 1927 zugestellt. Arbeitnehmer, die keine Steuerkarte erhalten haben, (ausgenommen Lehrlinge, Lehrmädchen, Dienstmädchen) haben sich umgehend bei den zuständigen Ortsbehörden (Magistrat-Aemter) eine solche ausstellen zu lassen.

÷ **Wetterbericht vom 20. Dezember.** Vom Nordmeere ist ein neues Tief nach Südnorwegen gezogen. Seine Ausläufer bringen Deutschland unruhiges und trübes Wetter. Im Süden und Osten fällt Schnee; stärkerer Frost herrscht in Ostpreußen. Der Tiefdruck wird seine Lage nur langsam ändern, so daß wir noch in seinem Bereich bleiben. — Wetteraussichten bis Mittwoch: Veränderlich, zeitweise auch trübe mit Niederschlägen bei ziemlich rauhen westlichen Winden; im Ästengebiet im allgemeinen leichter Frost und weitere Schneefälle wahrscheinlich.

+ **Geisecke,** 20. Dez. Weihnachtsfeier. Die kathol. Familien von Geisecke und Lichtendorf waren gestern im Eichmannschen Saale unter dem strahlenden Christbaum zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier versammelt. Der rührige Festausschuß hatte die Feier in allerbester Weise vorbereitet und neben der Aufführung von mehreren Theaterstücken und einer prächtigen Ansprache von Lehrer Haarich-Lichtendorf auch die Kleinen nicht vergessen, denen das „Christkindchen" alle eine große Düte beschert hatte. Beim Gesang der alten, vertrauten Weihnachtslieder und musikalischen Vorträgen nahm die Feier den schönsten Verlauf.

—oo—

Bücherbesprechung.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind zu haben in der Buchhandlung **C. Braus,** Schwerte.

Velhagen u. Klasings Jugendbücherei.

In Verbindung mit der deutschen Zentralstelle zur Förderung der Volks- und Jugendlektüre herausgegeben von H. Premer und G. Schlipköter.

Diese neue, großzügig angelegte Jugendbücherei bietet eine fortlaufende Sammlung gut evangelischer, echt deutscher und literarisch wertvoller Lehrstoffe für die Jugendlichen im Alter von 9 bis 17 Jahren. Die vornehm-schlichten, billigen Bändchen sind zur Klassenlektüre in den Volks-, mittel-, Gewerbe- und höheren Schulen sehr geeignet, dienen zur Einstellung in die Vereins- und Volksbüchereien und bilden die besten und billigsten Geschenke für den Weihnachts- und Geburtstagstisch. Besondere Sorgfalt ist auf den Inhalt der Bändchen gelegt, der nur das literarisch Wertvolle aus dem evangelischen Schriftgut enthält. Die bekanntesten evangelischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen — auch die allerneuesten — suchen durch packende Erzählungen Geist und Gemüt der jungen Leser zu bilden und zu veredeln.

Band 1: **Aus dem Feuer errettet** und andere Erzählungen von der Macht des Glaubens. Bearbeitet von Rektor K. Rumscheidt. Preis 0.80 RM. Sechs lebendige Zeugnisse von der Macht des Gebets und des Glaubens, voll innerer Kraft und packender Gewalt. Erzählungen von Busse, Riehl, Franke und anderen. Für Knaben und Mädchen der Oberstufe geeignet.

Band 2: **Friedrich von Bodelschwingh.** Bilder aus seinem Leben und Werk. Bearbeitet von Rektor W. Schlepper. Preis 0.60 RM. — Keine langweilige Lebensbeschreibung, sondern ein lebensvolles Charakterbild in 8 fesselnden Erzählungen! In diesen Geschichten spiegelt sich die alles besiegende Güte, die alles überwindende Liebe und die stets kindlich vertrauende Frömmigkeit des gesegneten Gottesmannes wider. Für Kinder der Oberstufe und Jugendliche ein empfehlenswerter Lesestoff.

—oo—

Eingesandt

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Nachdem in der **Streikfrage** zwischen dem Herrn Unterrichtsminister und der evangelischen Elternschaft Westfalens eine Vereinbarung dahin erfolgt ist, daß durch den Herrn Reichsminister des Innern die Sache zur Entscheidung an das Reichsgericht gebracht wird, fordern wir die evangelischen Eltern auf, ihre Kinder von heute an wieder zur Schule zu schicken.

Der Evangel. Elternbund Schwerte.

Rundfunk-Programm

Sender Dortmund.

Dienstag. 1.30 Uhr nachm.: Uebertragung von Münster. 4 Uhr: „Die Angst vor dem Altern". 4.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Funkorchesters. 6 Uhr: „Weihnachten und Weihnachtsgebräuche". 6.30 Uhr: Märchenstunde. 1. Des Liederkönigs Weihnachtsfest. 2. Die Geschichte von St. Nikolaus und seinem Knecht Ruprecht. 7.20 Uhr: „Geistige Strömungen der Gegenwart. Die gegenwärtige Lebensgrundlage." 8 Uhr: Volkstümliches Kammerkonzert des westfälischen Bläser-Quartetts, Bochum. 9 Uhr: „Weihnacht, wie bist du so schön". Konzert des Schröderschen Frauenquartetts.

Sender Münster.

Dienstag. 1.30 Uhr nachm.: Richard Wagner, Konzert des Rundfunkorchesters. 4 Uhr: „Mit der Märchenprinzessin durch die ganze Welt". 4.30 Uhr: Marie-Anne Bürger-Chor, Osnabrück. 5.40 Uhr: „Die heutige Fürsorge-Erziehung in ihrer Durchführung und ihrem Wert für die Volksgemeinschaft". 6 Uhr: „Ludwig Holtys Geburtstag". 7.20 Uhr: „Der Puls von Spanien, Barcelona". 8 Uhr: „Spanische Studien- und Wanderfahrt". 9 Uhr: „Dreizehnlinden". 10.20 Uhr: Funkstille.

Börsen und Märkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 20. Dez. Dem heutigen Schlachtviehmarkte waren zugeführt: 623 Stück Großvieh, 771 Kälber, 98 Schafe, 2769 Schweine. Der Marktverlauf war bei Großvieh mittel, Kälbern flott, Schafen mittel, Schweinen flott. Es wurden gezahlt für 50 kg. Lebendgewicht. Ochsen: a) 60—62, b) 58—60, c) 56—58, d) 53—55, e) 49—52, f) 45—48. Bullen: a) 58 bis 60, b) 55—57, d) 50—54, d) 45—49. Kühe: a) 58—60, b) 55—57, c) 46—54, d) 30—45. Färsen: a) 60—62, b) 56—59, d) 46—55. Kälber: a) 95 bis 100, b) 78—94, d) 55—77. Schafe: a) 43—46, b) 38—42, c) 30—37. Schweine: a) 78, b) 78, c) 78, d) 76—77, e) 74—75, f) 72—73. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer und Händlergewinn.

Verantwortl. für Unterhaltung u. Wissen, Theater, Konzert, Turnen u. Sport: Th. Schäfers, Schwerte.

Lichtspiele „Zur Reichskrone"

Des großen Erfolges wegen
2 Tage verlängert, nur noch
Dienstag und Mittwoch

Die elf Schill'schen Offiziere

Regie: Rudolf Meinert
In den Hauptrollen nur erste Schauspieler

Ferner:
Ein echter deutscher Spielfilm,
der Spannung, Humor und echtes Erleben in sich vereint.

Fräulein Mama!

mit
Helene Hallier, Grete Reinwald, Margarethe Kupfer und Ferdinand von Alten

Am Mittwoch (morgen) findet noch eine
Kinder-Vorstellung
statt. — Zur Vorführung gelangt:
Die elf Schill'schen Offiziere

4889